

Inhaltsverzeichnis

1	Leitlinien.....	4
2	Entwicklung.....	4
3	Bildung und Erziehung	5
3.1	In der neuen Schule	5
3.2	Übergang von der Grundschule zur Realschule Luisenstraße	6
3.3	Klassenlehrer.....	7
3.4	Fächer und Abschlüsse.....	8
3.5	Schullaufbahn.....	10
3.5.1	Erprobungsstufe in den Klassen 5 und 6	10
3.5.2	Klasse 7/8	11
3.5.3	Klasse 9.....	11
3.5.4	Klasse 10.....	11
3.6	Erziehung und Glaube	12
3.6.1	Arbeitsgemeinschaft Schulgottesdienst.....	12
3.6.2	Islamkunde	12
3.7	Über-Mittag-Betreuung / Nachmittagsbetreuung.....	12
4	Individuelle Förderung	13
4.1	Grundlagen	13
4.2	Förderkonzepte	14
4.2.1	Deutsch	14
4.2.1.1	Grundlagen des Förderkonzepts	14
4.2.1.2	Eingangsdagnostik in Klasse 5	15
4.2.1.3	Systematische Beobachtung	15
4.2.1.4	Individuelle Förderung von schwachen und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern	15
4.2.1.5	Individuelle Leseförderung	16
4.2.1.6	Jede Stunde ist eine Deutschstunde.....	16
4.2.2	Englisch.....	18
4.2.2.1	Grundlagen	18
4.2.2.2	Klasse 5	18
4.2.2.3	Klasse 6	19
4.2.2.4	Klasse 7	19
4.2.2.5	Klasse 8	19
4.2.2.6	Klasse 9	20
4.2.2.7	Klasse 10	20
4.2.2.8	Evaluation der Fördermaßnahmen	20
4.2.3	Mathematik.....	20
4.2.3.1	Grundlagen	20
4.2.3.2	Ziel muss immer die Selbstständigkeit sein.....	21
4.2.4	Voraussetzungen an unserer Schule	21
4.2.4.1	Fördermaterial / einzelne Förderpläne	21
4.2.4.2	Evaluation / Rückmeldung an die Eltern	24
4.3	Berufsorientierung	24
4.4	Schwerpunkte der Realschule Luisenstraße	25
4.4.1	Sprachen.....	25
4.4.1.1	Allgemeines	25
4.4.1.2	Französisch plus.....	25
4.4.1.3	Englisch plus	26
4.4.1.4	Deutsch.....	26
4.4.2	Kultur.....	26
4.4.2.1	Kultur.Forscher!.....	26

4.4.2.2	Theater	26
4.4.2.3	Chor	27
4.4.2.4	Band-AG.....	28
4.4.2.5	Instrumentalunterricht.....	28
4.4.2.6	Tanz	29
4.4.2.7	Musik- und Tanzprojekte.....	29
4.5	Girls' Day.....	29
4.6	Förderung von Schüler/innen mit Zuwanderungsgeschichte	30
4.7	Begabtenförderung	31
4.8	Gesundheitsförderung	31
4.8.1	Gesundheitsschutz und Gesundheitserziehung	31
4.8.1.1	Maßnahmen zum Gesundheitsschutz	32
4.8.1.2	Lernangebote zur Gesundheitserziehung	32
4.8.2	Schulsanitätsdienst	33
4.8.3	Suchtprävention	34
5	Schule als Gemeinschaft.....	34
5.1	Beratung	34
5.1.1	Allgemeine Beratung.....	34
5.1.2	Individuelle Beratung	35
5.1.3	Externes Beratungsangebot	37
5.2	Verantwortung für sich und andere.....	37
5.2.1	Aktive Pause	37
5.2.2	Streitschlichtung.....	37
5.2.3	Luisen Kiosk.....	38
5.2.4	Lob – Leistung - Auszeichnung	38
5.3	Feste und Feiern	38
5.3.1	Der erste Tag an der Schule	38
5.3.2	Karneval.....	38
5.3.3	School Night	39
5.3.4	Abschlussfeier	39
5.4	Sport	39
5.4.1	Basketball mit den Giants.....	39
5.4.2	Teilnahme an Wettkämpfen und Turnieren.....	39
6	Zusammenarbeit Eltern - Schule	40
6.1	Mitwirkungsorgane	40
6.1.1	Klassenpflegschaft.....	40
6.1.2	Schulpflegschaft	40
6.1.3	Schulkonferenz.....	40
6.2	Schulvereinbarung.....	40
6.3	Förderverein.....	40
7	Zusammenarbeit mit anderen Schulen	41
7.1	Europäische Bildungsprojekte – Comenius	41
7.2	Deutsch-polnischer Schüleraustausch.....	42
7.3	Schüleraustausch mit Luxemburg	42
8	Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern	43
8.1	Theater.Fieber.....	43
8.2	Bewerbertraining der Wirtschaftsunioren Düsseldorf	43
8.3	Tanzhaus NRW	43

8.4	museum kunst palast.....	44
8.5	Übersicht der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern	45

1 Leitlinien

Die wichtigsten Leitgedanken der Realschule Luisenstraße sind:

- Toleranz
- Verantwortung für sich und andere
- Leistung

Toleranz bedeutet Individualität und Anderssein jedes Menschen zu achten, aus der Unterschiedlichkeit Nutzen zu ziehen und konstruktiv zusammenzuarbeiten. Dieses Miteinander in der Schule betrifft in erster Linie Schüler/innen, Eltern und Lehrer.

Verantwortung für andere Menschen beruht zunächst auf bewusster Verantwortungsübernahme für sich selbst. Nur wer sich selbst erkennt und seine Stärken und Schwächen bewusst für ein eigenverantwortliches Leben steuern kann, ist in der Lage wirksam Verantwortung für seine Mitmenschen zu übernehmen. Die Schule ist ein wichtiger Raum, in dem junge Menschen befähigt werden sollen, ihr Leben sinnvoll zu gestalten und andere Menschen bei der Gestaltung ihres Lebens zu unterstützen.

Eine Gesellschaft ohne Leistungsbereitschaft ist langfristig nicht überlebensfähig. Dies gilt in besonderem Maße für die erste Lebensphase, die stark von der Schule geprägt wird. Die Realschule Luisenstraße ist sich der besonderen Verantwortung bewusst, ihre Schüler/innen zu guten Leistungen unter weitgehender Berücksichtigung ihrer spezifischen Begabungen zu befähigen. Solche Leistungsbereitschaft ist selbstverständlich und notwendig, sie dient der positiven Gestaltung des eigenen wie des Lebens der anderen.

2 Entwicklung

Die Realschule Luisenstraße wurde im Jahre 1905 als Knaben-Mittelschule gegründet. In mehr als 100 Jahren hat die Schule mit der eindrucksvollen Sandsteinfassade ihr Aussehen nur wenig geändert. Es ist uns wichtig, das unter Denkmalschutz stehende Gebäude zu schützen und zu erhalten.

Heute besuchen fast 500 Schüler/innen die Realschule Luisenstraße. Das bedeutet: Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen kennen sich. Dies hilft, Erziehungsschwierigkeiten zu verhindern.

Im gegliederten deutschen Schulsystem bietet die Realschule einen geschlossenen Bildungsgang mit dem Mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife). Dieser befähigt die Realschülerin/den Realschüler, zwischen einer Berufsausbildung und dem weiteren Schulbesuch eines Berufskolleg oder eines Gymnasiums zu wählen, je nach Interesse, Begabung und Qualifikation.

Kinder, die vorübergehende Leistungsprobleme haben, werden vielfältig individuell gefördert. Sie werden ermutigt und bekommen gezielte Lernhilfen. Vorübergehend kann auch ein Förderunterricht besucht werden, z. B. wenn ein Kind auf Grund seiner persönlichen Situation leistungsmäßig nicht mitkommt.

Der Unterricht in der Realschule entwickelt beides, das abstrakte Denken ebenso wie den handelnden Umgang mit dem Unterrichtsstoff. Schwerpunkte des Unterrichts liegen traditionsgemäß in Technik und in den Naturwissenschaften. Diese Ausrichtung entspricht in besonderem Maße dem Bedarf des deutschen Arbeitsmarktes, da in allen technisch-naturwissenschaftlichen Berufen Arbeitskräfte gesucht werden und die Zukunft des Standortes Deutschland nach wie vor im Bereich der Technologie liegt.

Ein problemloser Übergang von Schülerinnen und Schülern der Grundschulen zur Realschule Luisenstraße wird durch enge Zusammenarbeit und Abstimmung von Unterrichtsinhalten und Anforderungen generell und individuell mit diesen sichergestellt. Auch mit den Schulen der Sekundarstufe I, von denen Schüler/innen kommen, besteht eine kontinuierliche Kooperation. Schüler/innen, die vom Gymnasium zu uns wechseln, bekommen über die individuelle Beratung hinaus Förderangebote. Beim Übergang vom Gymnasium am Ende der Erprobungsstufe gehen die Kinder automatisch in die 7. Klasse der Realschule über. Lateinschüler könnten im Regelfall keine 2. Fremdsprache wählen, da die Realschule mit Französisch schon in Klasse 6 begonnen hat. Daher bieten wir ihnen einen individuell auf sie zugeschnittenen Französischkurs, in dem ihnen vermittelt wird, wie der Stoff der Klasse 6 nachgeholt werden kann, um nach einiger Zeit in der Klasse 7 mithalten zu können.

Am Ende der 6-jährigen Schulzeit befähigt der Schulabschluss die Schüler/innen zum Besuch der Sekundarstufe II an einem Berufskolleg bzw. Gymnasium oder zum Beginn einer Berufsausbildung. Frühzeitig werden die abgehenden Schüler/innen intensiv auf die Berufswahlentscheidung vorbereitet.

Darüber hinaus hat die Realschule Luisenstraße eine doppelte Schwerpunktsetzung im

- sprachlichen (Deutsch, Englisch, Französisch) und
- kulturell-künstlerischen

Bereich, die einerseits der nationalen Vielfalt der Schülerschaft und der Internationalisierung unserer Gesellschaft und Wirtschaft Rechnung tragen, andererseits künstlerische Fertigkeiten zur komplementären Persönlichkeitsbildung fördern.

3 Bildung und Erziehung

3.1 In der neuen Schule

Die Erprobungsstufe umfasst die Klassenstufen 5/6 und bildet eine pädagogische Einheit. Sie hat das Ziel, in einem Zeitraum der Erprobung, Förderung und Beobachtung die Entscheidung der Schule über die Eignung des Schülers für die gewählte Schulform sicherer zu machen. Erst am Ende von Klasse 6 wird deshalb eine Entscheidung darüber gefällt, ob das Kind voraussichtlich erfolgreich in der Realschule Luisenstraße mitarbeiten kann oder zu einer anderen Schulform - sei es Gymnasium oder Hauptschule - wechseln sollte. Der Übergang vom 5. zum 6. Schuljahr findet somit ohne Versetzung statt.

Innerhalb der Erprobungsstufe finden mehrere Konferenzen statt, in denen die Klassenkonferenz jeweils über die Lernfortschritte des einzelnen Kindes berät. Zu den ersten Erprobungsstufenkonferenzen werden die Grundschullehrer zum Austausch eingeladen.

Um den Schülern die Eingewöhnung an die neue Schulform zu erleichtern, knüpft der Unterricht in der Erprobungsstufe der Realschule Luisenstraße in starkem Maße an die Unterrichtsinhalte und Arbeitsweisen der Grundschule an.

Wir beginnen mit einer Einführungswoche, die den Kindern helfen soll, sich möglichst schnell zu akklimatisieren. Sie lernen sich untereinander kennen, entwickeln ein erstes Gemeinschaftsgefühl, werden mit uns als ihren neuen Lehrern vertraut und erkunden das unbekannte neue Schulgebäude. Außerdem trainieren sie erste Methoden zur Bewältigung des Schulalltags, z.B. Packen der Schultasche, Gestaltung des Arbeitsplatzes, Organisation der Hausaufgaben.

Weitere gemeinschaftliche Aktivitäten sind die regelmäßig stattfindenden Wandertage, Spiele- und Bastelnachmittage, das Feiern von Festen sowie die Klassenfahrt am Ende der Klasse 6.

Die Integration der 5.-Klässler wird auch durch **Schülerpatenschaften** gefördert, das heißt Schülerinnen und Schüler der 9. oder 10. Klasse betreuen die Jüngeren, helfen bei Konflikten usw.

Eine wesentliche Rolle in der Erprobungsstufe spielen die **Klassenlehrer/innen**, die - soweit es Unterrichtsorganisation und Fächerkombination erlauben - möglichst viele Stunden in der Klasse übernehmen, so dass für die Kinder eine verlässliche Bezugsperson vorhanden ist. Unterstützung erfährt diese/r durch die/den **stellvertretende/n Klassenlehrer/in**, meist auch mit einem Hauptfach und somit mehreren Wochenstunden in der Klasse.

Alle 5. und 6. Klassen erhalten Ergänzungsstunden, d.h. zusätzliche **Deutschstunden**, in denen in verschiedenen Modulen Rechtschreibung, Grammatik, Leseverständnis und Methodenkompetenz verstärkt trainiert werden. Gerade in der Erprobungsstufe ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Erste Kontakte entstehen bei einem Informationsfrühstück im November oder am Tag der offenen Tür im Dezember oder Januar.

Im zweiten Halbjahr bieten wir den Eltern der angemeldeten Grundschüler einen Informationsabend an.

Gerade in der Erprobungsstufe ist eine vertrauensvolle **Beratung** (vgl. 5.1) besonders wichtig. Den Eltern steht deshalb eine **Beratungslehrerin** zur Verfügung, die sie über die Schullaufbahn ihres Kindes oder in Konfliktfällen berät.

3.2 Übergang von der Grundschule zur Realschule Luisenstraße

Die intensive Zusammenarbeit der Realschule Luisenstraße mit den Grundschulen soll dabei helfen, den Kindern den Übergang in die Realschule zu erleichtern.

Welche Grundkenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden von einem Grundschüler erwartet, damit er in der Realschule Luisenstraße erfolgreich mitarbeiten kann?

Wichtig sind drei große Bereiche:

- der sprachliche,
- der mathematisch-naturwissenschaftliche und
- der sozial-organisatorische.

Für den sozial-organisatorischen Bereich Erwartungen zu formulieren, ist besonders schwierig, da hier die Einflussnahme der Schule nur bedingt greift. Vielmehr hängt die Durchsetzung der gewünschten Ziele vom sozialen Umfeld der Kinder, von ihrer familiären Situation und ihrem Entwicklungsstand ab.

Dennoch erwarten wir, dass ein Kind gelernt hat, sich in eine Gemeinschaft einzufügen, eigene Gefühle zu artikulieren, diese auch einmal zurückzustellen, bestimmte Regeln einzuhalten und mit anderen zu kooperieren. Auch sollte es Bereitschaft zeigen, Aufgaben im Schulalltag zu übernehmen und diese zuverlässig zu erfüllen.

Da die Kinder in diesem Alter noch sehr stark ich-orientiert sind und handeln, arbeiten wir an unserer Schule in den ersten Wochen sehr bewusst und intensiv auf ein Gemeinschaftsgefühl hin, zumal wir in einer Klasse häufig Kinder aus fünf bis sechs Grundschulen zu integrieren haben.

Mit einem projektorientierten und fächerübergreifenden Konzept wird den Kindern der Übergang von der Grundschule erleichtert, so dass sie sich möglichst schnell als Teil "ihrer" Realschule Luisenstraße empfinden. Erst dann ist erfolgreiches fachliches Lernen möglich.

Großen Wert legen wir - neben dem sozialen Lernen - darauf, dass das Kind bestimmte organisatorische Dinge beherrscht:

- Es soll seine Schultasche nach Stundenplan packen,
- seine Hausaufgaben pünktlich, sorgfältig und vollständig erledigen,
- seine Hefte sauber und ordentlich führen können.

Die Organisation des Schulalltages bereitet vielen Kindern große Schwierigkeiten, sollte aber zunehmend selbstständig bewältigt werden.

Bei allen formulierten Zielvorstellungen darf nicht vergessen werden, dass der Übergang von der Grundschule zur Realschule ein wichtiger Entwicklungsschritt für jedes einzelne

Kind ist. Wir bemühen uns, diesen behutsam zu gestalten und das Kind nach seinen individuellen Möglichkeiten zu fördern und zu fordern.

3.3 Klassenlehrer

An der Realschule Luisenstraße ist die erste Stunde am Montag als Klassenlehrerstunde festgelegt, um die Kinder auf die Arbeit einzustimmen und Probleme, die sich am Wochenende angesammelt haben, aufzuarbeiten. Veränderungen in der Gesellschaft, wie die Erwerbstätigkeit beider Elternteile oder ein erhöhter Anzahl allein erziehender Elternteile wirken auch auf die Kinder ein. Auswirkungen, etwa das Pendeln zwischen den getrennt lebenden Eltern, kommen am Wochenende besonders zum Tragen, daher ist das Ankommen in der Schule am Montagmorgen beeinträchtigt. Die/der Klassenlehrer/in als eine wichtige und konstante Bezugsperson soll helfen, bestimmte Schwierigkeiten zu klären und so den Kindern eine Zuwendung auf ihre Aufgaben zu ermöglichen.

Ebenso ist die letzte Stunde am Freitag für die/den Klassenlehrer/in reserviert, um trotz Vorfremde oder auch Ängstlichkeit der Kinder bezüglich des bevorstehenden Wochenendes einen konzentrierten Ausklang der Woche zu gewährleisten.

Zu unseren Prinzipien gehört auch, dass die Klassen einen eigenen Raum haben. Sie wechseln diesen nur für den Fachunterricht. Der Klassenraum wird von der Klasse und dem/der Klassenlehrer/in gestaltet, er ist ihr „Zuhause“. Es können eigene Unterrichtsergebnisse, Bilder, Skizzen aufgehängt werden, die nicht nur dekorativen Zwecken dienen, sondern auch in den Unterricht einbezogen werden.

3.4 Fächer und Abschlüsse

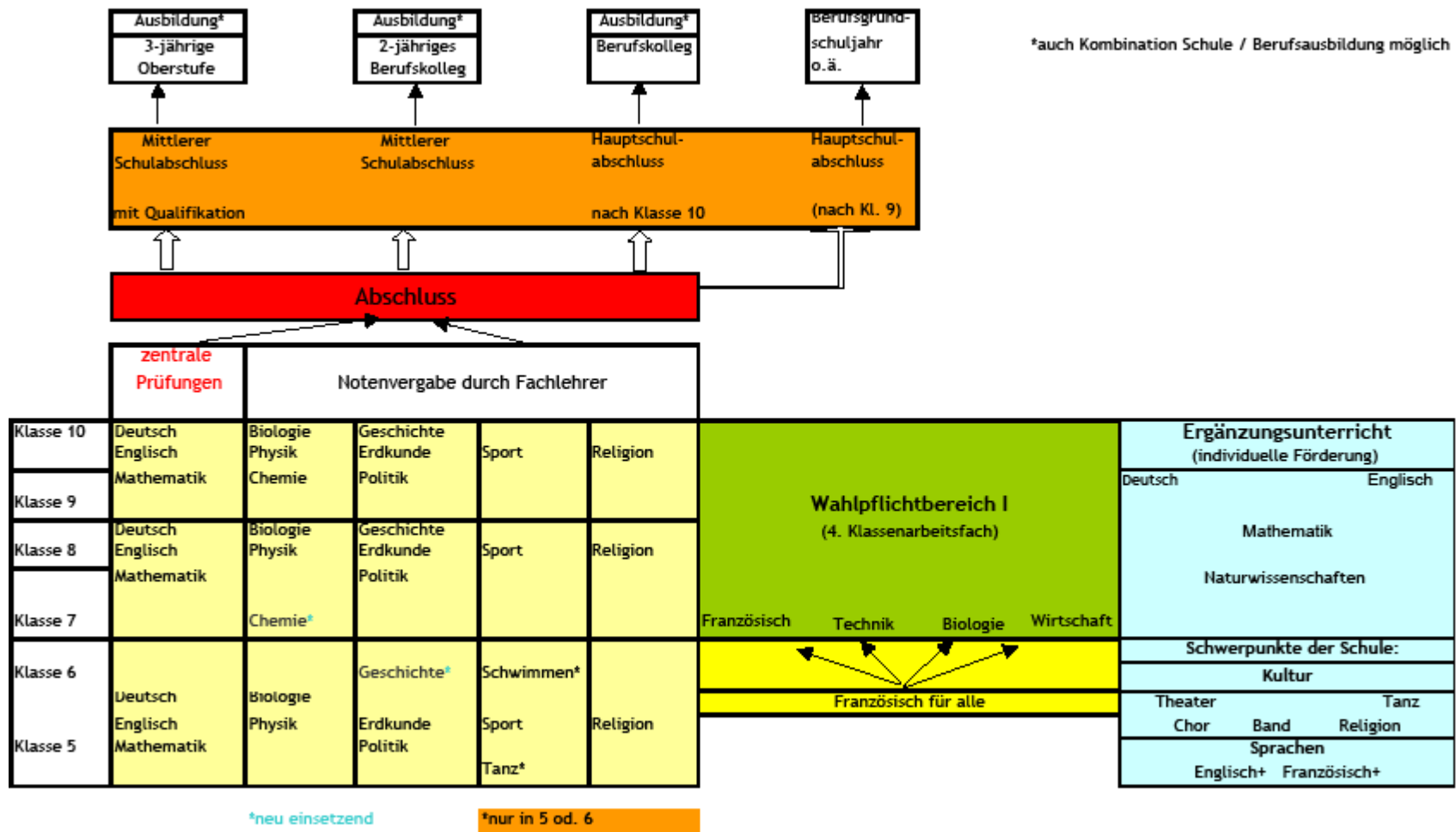
Die Fächer entsprechen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für das Land Nordrhein-Westfalen. Ausnahmen sind die zusätzlichen Fächer Tanz und Kulturforschung, die eine Besonderheit in der Schullandschaft darstellen. Eine weitere Abweichung ist eine Kürzung im Sportunterricht, die sich aufgrund der Hallenbelegung ergibt. Auch der erhöhte Anteil an Deutschunterricht ist nicht zwingend vorgeschrieben und somit eine Besonderheit an unserer Schule.

Der Ergänzungsunterricht ist zum großen Teil auf Deutsch ausgerichtet, aber auch die anderen möglichen Bereiche werden bedient. Vor allem für die Schwerpunkte Kultur und Sprachen werden viele Stunden des Ergänzungsunterrichts verwendet.

Die Abschlüsse halten vielfältige Möglichkeiten parat. Ein guter Realschulabschluss ist das Tor zu vielen Berufsausbildungen. Die Schüler/innen werden intensiv darauf vorbereitet einen für sie geeigneten Beruf zu finden (Berufsorientierung).

Nach sechs Jahren Realschule und mit dem Abschluss Fachoberschulreife mit Qualifikation können die Schüler/innen auch in die Oberstufe des Gymnasiums wechseln und dort nach drei Jahren das Abitur ablegen. Sie gehen dort in die Klasse 10, was keinen Rückschritt bedeutet, da das Gymnasium die Sekundarstufe in fünf Jahren absolviert, also in Klasse 10 mit der Oberstufe beginnt.

Eine besondere Chance ist der duale Abschluss am Berufskolleg. Mit der erfolgreichen Qualifikation in der Realschule können die Schüler an einem Berufskolleg mit - zugegeben hohem Einsatz und Fleiß - sowohl das Abitur als auch einen Berufsabschluss erwerben.



3.5 Schullaufbahn

3.5.1 Erprobungsstufe in den Klassen 5 und 6

Um einen problemlosen Übergang von der Grundschule zur Realschule Luisenstraße zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit den Grundschulen, von denen wir erfahrungsgemäß die meisten Schüler erhalten, zusammen → "Übergang von der Grundschule zur Realschule Luisenstraße".

Lehrer und Lehrerinnen der Realschule Luisenstraße besuchen den Unterricht der Grundschulen.

Die Fachlehrer der Grundschulen und der Realschule Luisenstraße der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik beraten gemeinsam in schulformübergreifenden Arbeitskreisen.

Grundschullehrer/innen und ihre Klassen besuchen den Unterricht der Realschule Luisenstraße.

Grundschullehrer/innen nehmen an den Erprobungsstufenkonferenzen der Realschule Luisenstraße teil.

Grundsätzlich führt die Schulleitung der Realschule Luisenstraße die Anmeldung durch. Die Grundschulkinder nehmen daran teil.

Eine intensive, offene Beratung soll Fehlentscheidungen vorbeugen. Im Dezember findet der **Beratungstag** für Eltern und Schüler/innen der Grundschulen statt (in der Regel samstags von 10.00 Uhr - 12.30 Uhr). Zuvor gibt es eine intensive Beratung für besonders interessierte Eltern im Rahmen eines Frühstücks, bei dem die Schule sich vorstellt und Zeit für Fragen der Eltern zur Verfügung steht. Für diese Veranstaltung melden sich die Eltern vorab telefonisch an.

Nach erfolgter Aufnahme findet **im Mai ein erster Elternabend** für die Eltern der aufzunehmenden Schüler statt.

Am Dienstag nach den großen Ferien werden die neuen Schüler/innen im Rahmen einer kleinen **Begrüßungsfeier** im Beisein ihrer Eltern willkommen geheißen. Diese Begrüßungsfeier wird im Wesentlichen von den vorangegangenen Klassen 5 ausgerichtet.

Im Rahmen des **Konzeptes** → „**Wir in unserer neuen Schule**“ vollzieht sich der Unterricht unter Zugrundelegung der Prinzipien:

möglichst hoher Stundenanteil des Klassenlehrers,

Primat des Erziehungsauftrages vor dem Bildungsauftrag, wenn erforderlich, durch Einschub sozialisationsorientierter Projekte,

baldige Gewöhnung an realschultypische Inhalte und Arbeitsweisen.

Die Beratung der Eltern setzt frühzeitig ein und ist eine durchgängige Querschnittsaufgabe für Klassen- und Fachlehrer sowie die Erprobungsstufenkoordinatorin, der eine besondere Beratungsaufgabe für Eltern, Schüler/innen, Kolleginnen und Kollegen zukommt. **Erziehungsprobleme** werden zuerst schulintern angegangen. Hierbei steht uns auch unsere Schulsozialarbeiterin Frau Altunok zur Seite.

In der Klasse 6 erhalten alle Schüler/innen **Französisch** als zweite Fremdsprache.

Neu hinzu kommt auch das Fach Geschichte.

In einer Offenen Unterrichtswoche am Anfang des 2. Halbjahres erhalten die Schüler/innen nochmals ein intensives Methodentraining (nach Klippert).

Die Schüler/innen wählen am Ende der Klasse 6 für die Klassen 7 bis 10 verbindlich ein Wahlpflichtfach I, das ihren Neigungen und Interessen entgegenkommt, aus dem sprachlichen, sozialwissenschaftlichen oder naturwissenschaftlichen bzw. technischen Bereich.

Vor allem Mädchen sollen ermuntert werden, sich für den Neigungsschwerpunkt Technik zu interessieren → **“Förderung der Mädchen“**.

3.5.2 Klasse 7/8

Neben dem Unterricht im Klassenverband findet der Unterricht auch im Wahlpflichtfach I (Französisch, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Technik) statt. Der Französischkurs wird auf jeden Fall in jedem Schuljahr durchgeführt, die Einrichtung der anderen Kurse hängt von der Zahl der Meldungen ab.

In einer Offenen Unterrichtswoche am Anfang des 2. Halbjahres erhalten die Schüler/innen der Klasse 7 wiederum ein intensives Methodentraining, die 8. Klasse widmet sich der → Themenwoche Sucht.

Ende der Klasse 7 beginnt die Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Berufsinformationszentrums (BIZ) und anderen außerschulischen → Kooperationspartnern.

3.5.3 Klasse 9

Der Unterricht wird im gewählten Wahlpflichtfach I und in den übrigen Fächern weitergeführt.

Im Januar wird das Berufspraktikum durchgeführt → **“Berufsorientierung“**.

Neue Angebote im Rahmen des Ergänzungsunterricht sind Informatik, Schulsanitätsdienst und Angebote in den schulischen Schwerpunkten Sprachen Kultur jeweils zwei Stunden pro Woche. Hauptziele dieser Angebote sind:

Schulsanitätsdienst: Ausbildung in Erster Hilfe, Übernahme von Verantwortung für die Mitschüler,

Kultur: Heranführung und Nutzung des reichen Kulturangebotes der Stadt Düsseldorf, eigene Produktion, Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden.

Informatik: Sinnvoller und bewusster Umgang mit dem Medium, Anwendung von Schreibprogrammen und Tabellenkalkulation

3.5.4 Klasse 10

Für Schüler/innen dieser Klassenstufe gibt es folgende Angebote in der **Offenen Unterrichtswoche**:

Interessierte Schüler/innen können an einem Kontrastpraktikum teilnehmen → **“Berufsorientierung“**.

Schüler/innen, die die gymnasiale Oberstufe besuchen wollen, können eine **Schnupperwoche** am Gymnasium, einer Gesamtschule oder an einem Berufskolleg durchführen, dort im Unterricht hospitieren und sich beraten lassen.

Einzelgespräche mit dem Berufsberater werden durch eine Fragebogenaktion vorbereitet.

Die **Abschlussfahrt** wird zu Beginn der Klasse 10 durchgeführt, damit die sozialen Bindungen gefestigt und für die verbleibende gemeinsame Zeit genutzt werden können.

Die Abschlussfeier, die frühestens zwei Wochen vor Schuljahresende stattfindet, wird gemeinsam von Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern und Schüler/innen vorbereitet. Im Rahmen der Feier wird eine **Auszeichnung der Schüler/innen** vorgenommen, die sich besonders im Leistungsbereich oder für die Gemeinschaft der Mitschüler hervorgetan haben.

3.6 Erziehung und Glaube

3.6.1 Arbeitsgemeinschaft Schulgottesdienst

Es ist der Realschule Luisenstraße ein Anliegen, den Jahreslauf und das Schulleben mit thematisch konzipierten Schulgottesdiensten überkonfessionell zu begleiten. Aus diesem Grunde werden die Gottesdienste abwechselnd in der St. Antonius-Kirche und der Immanuel-Kirche begangen. Vorbereitet werden diese Gottesdienste in einer Arbeitsgemeinschaft, die von der Religionslehrerin geleitet wird.

Zu folgenden Anlässen werden Schulgottesdienste gefeiert:

Schuljahresbeginn, Weihnachten, Aschermittwoch, Ostern, Abschlussfeier, Schuljahresabschluss

und zu anderen, sich individuell ergebenden Anlässen.

Dazu sind neben den Schüler/innen auch die Eltern eingeladen. Die Teilnahme ist freiwillig.

3.6.2 Islamkunde

Seit dem Schuljahr 2003/2004 nimmt die Realschule Luisenstraße an dem Pilotprojekt Islamkunde teil.

Ziel ist, den muslimischen Schüler/innen die Grundlagen ihres Glaubens auf wissenschaftlicher Basis zu vermitteln. Somit soll eine gezielte Vorbeugung gegen religiös-extremistische Manipulation realisiert werden.

Der Islamkunde-Unterricht fördert den Dialog und die Toleranz zu andersgläubigen Mitschülerinnen und Mitschülern. Da der Unterricht auf Deutsch erteilt wird, ermöglicht er den muslimischen Schülerinnen und Schülern sich bezüglich der Religion kompetenter zu äußern.

Zudem werden bestärkt interreligiöse Projekte mit den evangelischen und katholischen Mitschülerinnen und Mitschülern verwirklicht (z.B. gemeinsamer Besuch der Moschee und der Kirche, gegenseitiges Vorstellen der religiösen Feste im Islam und Christentum).

Nicht zuletzt unterstützt das Fach Islamkunde die Werte- und Gewissensbildung, sowie die Characterschulung bei den Schülerinnen und Schülern.

Im Rahmen der Lernprozesse und Projektvorhaben in Islamkunde wird verstärkt darauf geachtet, dass die Kompetenzen und die Schwächen der Schüler/innen wahrgenommen und individuell gefördert werden.

3.7 Über-Mittag-Betreuung / Nachmittagsbetreuung

Vor der 7./8. Stunde gibt es eine einstündige Mittagspause für alle Schüler/innen. In dieser Zeit haben sie die Möglichkeit entweder eine zuvor bestellte warme Mahlzeit zu sich zu nehmen oder aber von zu Hause mitgebrachtes Essen. Schüler/innen, die in der Nähe der Schule wohnen, können auch mit Einverständnis der Eltern die Schule verlassen.

Betreuer unseres Kooperationspartners Diakonie Düsseldorf kümmern sich um die Kinder und sorgen für einen sportlichen oder musischen oder künstlerischen Ausgleich oder bei Bedarf für Ruhephasen, damit nach der Pause das Lernen weitergehen kann.

Für die Fünft- und Sechstklässler gibt es darüber hinaus seit Jahren eine regelmäßige Betreuung, in der sie nach einer kurzen Pause unter Aufsicht ihre Hausaufgaben erledigen und anschließend spielen können. Für dieses Angebot zahlen die Eltern einen Eigenbeitrag, mit dem außer der Betreuung auch eine Mahlzeit abgedeckt wird.

Die Betreuung liegt organisatorisch in den Händen der Diakonie, die das Personal mit uns abstimmt. Sie findet in den Räumen der Schule statt.

4 Individuelle Förderung

4.1 Grundlagen

Jedes Kind ist anders, jedes Kind hat unterschiedlich ausgeprägte Begabungen und Talente. Die Schule muss den Bedürfnissen jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers gerecht werden. Sie muss helfen, das jeweilige Leistungsvermögen zu erschließen. Andererseits soll das Leistungsvermögen besonders begabter Schüler/innen noch besser ausgeschöpft werden, verbunden mit einem klaren Bekenntnis zu mehr Leistung.

Der Aufstieg leistungsfähiger Schüler/innen in das Gymnasium wird stärker als bisher ermöglicht und gefördert. Die Klassenkonferenz entscheidet in der Erprobungsstufe (Klasse 5 bis 6) nach jedem Halbjahr, danach am Ende jeden Schuljahres, ob leistungsstarken Schülerinnen und Schülern ein Wechsel der Schulform im Sinne eines Aufstiegs empfohlen werden soll. Dies wird stets bei einem Notendurchschnitt von mindestens 2,0 in den schriftlichen Fächern in Betracht gezogen.¹

Um den Förderbedarf festzustellen, beginnen wir in Klasse 5 mit einer Diagnose zur Feststellung der Lernausgangslage durch standardisierte Tests:

1. Münsteraner Rechtschreibanalyse (MRA),
2. Test in Lese- und Hörverständnis sowie Grammatik inkl. Satzbau,
3. Mathematiktest des Duden-Instituts
4. Englischtest

Diese werden jeweils individuell ausgewertet:

zu 1. Auswertung durch die Universität Münster mit einer Darstellung der individuellen Fehlerschwerpunkte,

zu 2. Auswertung durch Deutschlehrer/innen unserer Schule nach einem standardisierten Raster,

zu 3. Auswertung durch das Duden-Institut mit einer Darstellung der individuellen Probleme im mathematischen Verständnis und

zu 4. Auswertung durch Englischlehrer/innen unserer Schule

Durch diese Diagnosesysteme, die eine Auswertung mit einer genauen Aufschlüsselung der Fehlerkategorien des Kindes bieten, sollen die Schüler/innen mit Hilfe ihrer Fachlehrer/innen in die Lage versetzt werden, an individuellen Fehlerschwerpunkten zu arbeiten. Aufgrund der übersichtlichen Darstellung eignen sich die Auswertungen z.T. auch gut für die Hand der Eltern (gilt insbesondere für die Auswertungen der MRA und des Dudentests). Somit kann innerhalb des Ergänzungsunterrichts binnendifferenziert gearbeitet werden, d.h. jede/r Schüler/in bzw. Schülergruppe bekommt Arbeitsmaterialien, die auf persönliche Schwächen zugeschnitten sind.

Außer den standardisierten Tests gründet die Diagnose auf einer intensiven Beobachtung durch die Fachlehrer/innen. Beobachtungen und Erkenntnisse werden festgehalten und den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern in protokollierten Gesprächen bzw. Lern- und Förderempfehlungen mitgeteilt.

Eine weitere standardisierte Testung erfolgt in Klasse 8 durch die Lernstandserhebungen, die - abgesehen von einer Rückmeldung des Leistungsstandes des jeweiligen Kindes - ebenfalls individuelle Auswertungen bieten und für die weitere Förderung herangezogen werden.

¹ vgl. Schulgesetz NRW

Weitere Maßnahmen der Realschule Luisenstraße:

Um einem Abstieg und einer Nichtversetzung durch gezielte Fördermaßnahmen in der Schule entgegen zu wirken, beteiligt sich die RS Luisenstraße als eine der ersten Schulen an der von der Landesregierung ins Leben gerufenen Maßnahme „Komm mit - Initiative gegen das Sitzenbleiben“. Dies ist verbunden mit einer Selbstverpflichtung das Sitzenbleiben zu reduzieren, ohne die Qualität zu mindern.

Als einzige Schule Düsseldorfs beteiligt sich die Realschule Luisenstraße an PARS, einer Querschnittsstudie, mithilfe der die Auswirkungen differenter Lern- und Bildungschancen beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt unter dem Aspekt der Verwirklichungsgerechtigkeit untersucht werden sollen. Der Fokus wird dabei auf die sozialen und linguistischen Kompetenzen gelegt.²

Die schulformübergreifende Zusammenarbeit („Qualitätszirkel“) mit abgebenden Schulen (Grundschulen der Innenstadt) und aufnehmenden Schulen (Gymnasien) geschieht seit vielen Jahren unter der Federführung der Realschule Luisenstraße. Hier werden Informationen über die Ausgangslage ausgetauscht werden und die Fortschreibung von Förderempfehlungen u. a. für die sanftere Gestaltung des geeigneten Anschlusses dokumentiert und beraten.

Die Berufsorientierung ermöglicht den Übergang in den Beruf, sie ist so gestaltet, dass frühzeitig neben einer Berufsorientierung auch die Entwicklung einer Ausbildungsreife durch langfristig angelegte Kooperationen und Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern über die individuelle Förderung ermöglicht wird. (□ 3.3 Berufsorientierung)

Eine Hausaufgaben-Betreuung schafft den äußeren Rahmen, um Schülerinnen und Schüler nachhaltig im sinnvollen Erledigen von Hausaufgaben zu schulen. Mit einem Projekt „Schüler/innen helfen Schülerinnen und Schülern“ bekommen Jüngere Hilfen direkt vor Ort von „Expertinnen“ oder „Experten“ der eigenen Schule.

Besondere Begabungen und Hochbegabung geschieht in Zusammenarbeit mit dem CCB³. Schüler/innen werden angehalten, die auf individuelle Fähigkeiten zugeschnittenen besonderen Angebote dort wahrzunehmen, die ein solches Netzwerk bieten kann. (4.6 „Begabungsförderung an Düsseldorfer Realschulen“)

Individuelle Förder- und Unterstützungsmaßnahmen in den sogenannten Hauptfächern (Fächer der Fächergruppe I) erfolgt nach umfassenden Konzepten und in verschiedenen Projekten. (4.2 Förderkonzepte Deutsch, Englisch, Mathematik)

Außerdem nutzen wir vielfältige Kooperationen zur individuellen Förderung mit außerschulischen Partnern.

4.2 Förderkonzepte

4.2.1 Deutsch

4.2.1.1 Grundlagen des Förderkonzepts

Fördern beinhaltet die Behebung der Lerndefizite schwächerer sowie die Bereitstellung zusätzlicher Lernangebote für leistungsstärkere Schüler/innen. Ziel jeder Förderung ist

² Das Projekt PARS (Panel Study at the Research School „Education and Capabilities“ in North Rhine-Westphalia) stellt eine Längsschnittuntersuchung dar, die im Rahmen der Research School Education and Capabilities der Universität Bielefeld und der Technischen Universität Dortmund durchgeführt wird.

³ *Competence Center Begabtenförderung Düsseldorf*

Selbstständigkeit; sie beginnt mit dem Trainieren von Lerntechniken und Lernmethoden. In diesem Sinne setzt Fördern die Lern- und Leistungsbereitschaft bei Schülerinnen und Schülern voraus. Zudem entwickeln die Schüler/innen Toleranz, indem sie die Schwächen anderer akzeptieren und Bereitschaft zeigen, diese gemeinsam zu beheben.

Eine Förderung im Klassenverband muss differenziert erfolgen. Es werden daher unterschiedliche Materialien/Aufgaben angeboten. Das Arbeitsheft zum Deutschbuch bietet z.B. die Möglichkeit, dass die Schüler/innen in der Ergänzungsstunde an völlig unterschiedlichen Aufgaben arbeiten. Die Lehrerin oder der Lehrer kann unterstützend beraten, die Erarbeitung und Kontrolle hingegen erfolgen selbstständig. Somit wird nicht nur auf die persönlichen Schwächen der Schüler/innen eingegangen, sondern auch selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Arbeiten initiiert.

Für leistungsstärkere Schüler/innen können auf diese Weise auch zusätzliche Lernherausforderungen geschaffen werden.

Die Ergänzungsstunden werden in der Realschule Luisenstraße vorrangig für die Förderung in Deutsch verwendet. Sie dienen der Förderung der Rechtschreib-, Lese- und Grammatikkompetenzen nach einem differenziert ausgearbeiteten Konzept, mit dem individuelle Schwierigkeiten zum größten Teil binnendifferenziert bearbeitet werden.

4.2.1.2 Eingangsdiagnostik in Klasse 5

Grundlage für die Binnendifferenzierung in Rechtschreibung ist die Münsteraner Rechtschreibanalyse der Uni Münster, Prof. Dr. F. Schönweiss & Team (im Folgenden MRA genannt).

Bei der MRA handelt es sich um ein computergestütztes Diagnosesystem, das eine Auswertung mit einer genauen Aufschlüsselung der Fehlschreibungen und Fehlerschwerpunkte des einzelnen Kindes bietet. Damit werden die Lehrer/innen in die Lage versetzt, individuelle Förderpläne zu erstellen.

Zusätzlich wird jede/r Schüler/in von uns im Hörverstehen, Textverstehen, Satzbau und Grammatik getestet und dieser Test wird in den vier Teilbereichen für jeden Einzelnen ausgewertet, so dass ein ganz individuelles Leistungsprofil zur Verfügung steht.⁴ Eine derartig differenzierte Auswertung ermöglicht die Binnendifferenzierung, denn der Test zeigt in allen vier Bereichen Stärken und Defizite. Somit ist es möglich, mit den Schülerinnen und Schülern einen individuellen Förderplan zu erstellen (auch mündlich mit Vermerk im Begleitbogen) und sie in Ergänzungs- und oder Förderstunden an ihren individuellen Defiziten arbeiten zu lassen.

4.2.1.3 Systematische Beobachtung

Die Auswertung ermöglicht aufgrund der Auswertung eine differenzierte Auswahl der Lehrmaterialien und Lehrinhalte, die dem Leistungsvermögen und Kenntnisstand der einzelnen Schüler/innen gerecht werden.

Die Auswertungen werden zudem als Beratungsgrundlage für die Lern- und Förderempfehlungen herangezogen.

4.2.1.4 Individuelle Förderung von schwachen und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern

Schülerinnen und Schülern des 6. bis 9. Jahrgangs erteilt je eine Lehrkraft eine Wochenstunde Ergänzungsunterricht in Deutsch - organisatorisch im Klassenverband. Diese Förderstunde liegt grundsätzlich innerhalb des planmäßigen Unterrichts.

⁴ vgl. Anlage 2: Anonymisierte Auswertung des Lernstandstests in Klasse 5a

Die Teilnahme am Förderunterricht hat zum Ziel, bei schwächeren Schülerinnen und Schülern aktuelle Defizite zu beheben. Kein/e Schüler/in hat Defizite in jedem Bereich, manche haben kaum Defizite. Somit muss jeder die Chance zur individuellen Arbeit an seinen Schwächen und Stärken bekommen. Daher gibt es für die verschiedenen Schüler/innen unterschiedliches „Kursmaterial“.

Ein wichtiges Anliegen besteht daher darin, den Schülerinnen und Schülern Lernangebote zu machen, die individuell auf ihren Leistungsstand zugeschnitten sind.

4.2.1.5 Individuelle Leseförderung

Die Lesefähigkeit ist die wichtigste Kompetenz für selbstständiges Lernen sowohl im Deutschunterricht als auch in den anderen schulischen Fächern. Deshalb sind die Entwicklung von Lesemotivation und Lesefreude die wichtigsten Ziele des Unterrichts.

Lesen ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Beim Lesen von Texten erschließen sich die Kinder andere Welten, durch Lesen können sie am kulturellen Leben teilnehmen und zu einem ersten vorläufigen Verständnis von Welt und ihrer selbst kommen. Lesen fördert darüber hinaus die Begriffsbildung.

Kinder brauchen ein Angebot an Kinder- und Jugendliteratur, das ihnen eine selbstständige Auswahl ermöglicht und unterschiedliche Interessen der Mädchen und Jungen, aber auch unterschiedliche Lesefähigkeiten berücksichtigt. Ein großes Angebot von Büchern mit unterschiedlichen Textsorten, zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad ermöglicht es den Kindern, einen eigenen Zugang zu Büchern und zum Lesen zu finden. Daher steht in den Klassenräumen der Erprobungsstufe jeweils eine Bücherkiste oder ein Bücherregal zur Verfügung.

Die Lernausgangslage am Anfang der Klasse 5 wird durch einen Test zum Textverständnis und natürlich das Lesen und Vorlesen im Unterricht diagnostiziert. Lesestrategien und -techniken werden dann nach einem eigenständigen Konzept mit entsprechenden Übungen so vermittelt und geübt, dass sie von den Schülerinnen und Schülern zunehmend selbstständig auf neue Texte angewendet werden können.

Am Ende der Klasse 6 nehmen die Schüler/innen an Vorlesewettbewerben teil, erst in einer klasseninternen Ausscheidung, dann wird aus den Klassensiegern die/der beste Vorleser/in der Schule ermittelt, welche/r die Realschule Luisenstraße wiederum in einem Stadtteilwettbewerb vertritt. In diesem Zusammenhang lernen sie die Präsentation ihres selbst gewählten Buches.

Da den Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl akustischer, audiovisueller und elektronischer Medien zur Verfügung steht, müssen viele zum Lesen von Büchern erst motiviert werden. Die wichtigste Aufgabe - nicht nur des Deutschunterrichtes - ist es daher, bei den Schülerinnen und Schülern Freude am Umgang mit Büchern zu wecken und zu steigern, sie zum Lesen zu motivieren und dafür zu sorgen, dass sie sich dabei von Anfang an als kompetent und erfolgreich erleben können.

4.2.1.6 Jede Stunde ist eine Deutschstunde

„Die Förderung in der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei der Festlegung der Note angemessen berücksichtigt werden. Dabei sind insbesondere das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schüler/innen zu beachten.“ (APO-SI § 6 Abs. 6).

Diese Verordnung liegt an sich auf der Hand, denn die „Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift gehört zu den Basisqualifikationen, die für den Erfolg in unserer Gesellschaft von grundlegender Bedeutung sind. Ihre Vermittlung kann nicht dem Deutschunterricht allein überlassen bleiben, vielmehr sind alle Fächer gefordert, die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler systematisch aufzubauen und zu fördern.“⁵

Das bedeutet für die Lehrer im Fachunterricht zunächst grundsätzlich, dass sie

- die Schüler/innen auf Fehler aufmerksam machen
- Gelegenheiten einräumen und nutzen, in denen Schüler/innen sprachliche Richtigkeit gezielt üben können,
- regelmäßig schriftliche und mündliche Rückmeldungen über Leistungen in der deutschen Sprache geben und
- Fehler korrigieren.

Wenn dennoch häufig gegen den im Unterricht vermittelten und gründlich geübten Gebrauch der deutschen Sprache verstoßen wird, kann dies zur Absenkung der Note um bis zu einer Notenstufe führen.“⁶ „Gegenüber Schülerinnen und Schülern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, obliegt den Schulen eine besondere Sorgfaltspflicht. Dazu gehört es vor allem, Alter und Lernausgangslage sowie die Lernfortschritte zu berücksichtigen. Dies wird in aller Regel dazu führen, dass vom maximalen Spielraum der Absenkung der Note um bis zu eine Notenstufe kein Gebrauch gemacht wird.“⁷

Somit werden insbesondere bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund die Leistungen in die Bewertung einbezogen, die im Unterricht vermittelt und geübt wurden. Das betrifft z.B. Fachbegriffe / Fachwortschatz.

Die Bewertung der Richtigkeit sprachlicher Leistungen betrifft u. a.

- Klassenarbeiten
- schriftliche Ausarbeitungen im Unterricht
- fachliche Ausarbeitungen („Referate“)
- Berichte, z.B. über das Betriebspraktikum
- Einzelbeiträge in unterschiedlichen Unterrichtszusammenhängen
- Präsentationen von Arbeitsergebnissen

An der Realschule Luisenstraße wird das Methodentraining nach Klippert zunächst im Deutschunterricht erlernt, aber trainiert und durchgeführt wird es in jedem Fachunterricht. Leseförderung wird beim Lernen mit Texten in jeweils fachbezogener Zuständigkeit entwickelt, z.B. Techniken zum Verständnis von Texten, zur Inhaltswiedergabe, Sicherung des Fachwortschatzes etc.

Die Kooperation aller Fachlehrer mit den Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern ist hinsichtlich der Bestimmung des Lernstandes der Schüler/innen und der Bewertung der sprachlichen Leistungen unerlässlich. Kriterien zur Bewertung der sprachlichen Leistungen sind von den jeweiligen Fachkonferenzen in Kooperation mit der Fachkonferenz Deutsch festgelegt.

⁵<http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Faecher/Deutsch/index.html>

⁶http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/FAQ/FAQ_APO/FAQ_APOS1/Leistungsbewertung/FAQBewertung/SprachlRichtigkeit.html

⁷ dito

4.2.2 Englisch

4.2.2.1 Grundlagen

Ziel des Förderkonzeptes Englisch ist die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Es umfasst die Förderung lernschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie die Förderung lernstärkerer Schülerinnen und Schüler. Während bei ersteren Defizite aufgearbeitet und Lücken geschlossen werden sollen, erhalten letztere ein Angebot zur Vertiefung und Erweiterung des Lernstoffes. Dies kann ebenso in eigenen Kursen geschehen (Förderunterricht in den Klassen 5 und 6, Forderkurs Englisch plus in den Klassen 9 und 10) wie auch durch Binnendifferenzierung in Ergänzungsstunden erreicht werden.

Durch den Frühbeginn der ersten Fremdsprache in der Grundschule und den Übergang in Klasse 5, die Lernstandserhebungen in Klasse 8 und die Zentralen Prüfungen in Klasse 10 ergeben sich neue Herausforderungen für den Englischunterricht, die Fördermaßnahmen in diesen Jahrgangsstufen Priorität geben. Wünschenswert ist jedoch die Ausweitung auf sämtliche Klassen. Für jede Jahrgangsstufe wird ein Förderplan erstellt und eine nach Kompetenzbereichen geordnete Sammlung von Fördermaterial angelegt. Die Schülerbücher und Workbooks der eingeführten Lehrwerke bleiben grundsätzlich dem Regelunterricht vorbehalten und kommen im Förder- und Ergänzungsunterricht lediglich in den Klassen 7 und 9 zum Einsatz, da in diesen beiden Jahrgangsstufen die Wochenstundenzahl drei und nicht vier Stunden beträgt. Besonderes Augenmerk liegt auf der Bereitstellung von Fördermaterial im Klassenraum, das in Vertretungsstunden mit oder ohne Vorbereitung eingesetzt werden kann.

Die Kompetenzbereiche Leseverstehen, Hörverstehen, Lesen, Schreiben und Sprachmittlung beinhalten implizit Grammatik, Wortschatz, Rechtschreibung und Aussprache. Als Grundlage der Sprachbeherrschung werden sie im Förderunterricht auch nicht kontextgebunden behandelt. Besondere Schwerpunkte liegen im Bereich der Sprachrezeption beim Leseverstehen, wozu auch der richtige Umgang mit Arbeitsanweisungen zählt, sowie bei der Sprachproduktion beim Aufbau von Texten einschließlich der Adressatenorientierung, beim Satzbau und beim Zeitemsystem. Neben den PISA- und DESI-Studien zeigt auch die unterrichtliche Erfahrung die Notwendigkeit des intensiven Trainings in diesen Bereichen.

Der Förderzeitraum wird in den 5. bis 7. Klassen mit ca. 40 Schulwochen und Unterrichtsstunden angesetzt; für die 8. bis 10. Klassen wird von ca. 35 Wochen und Stunden ausgegangen. Für den Forderkurs Englisch plus ergeben sich bei zwei Wochenstunden ca. 70 Stunden.

Um Ergänzungs- und Förderunterricht von möglicherweise demotivierendem und hemmendem Notendruck freizuhalten, fließen die Leistungen weder in die Englischnote ein noch wird eine eigene Note für diese Stunden gegeben.

Erfolgreiche Förderung setzt von Schülerseite Leistungs- und Lernbereitschaft ebenso voraus wie die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und die Mitschülerinnen und Mitschüler. Von Lehrerseite ist notwendig, möglichst differenziert auf die Lernsituation der Kinder einzugehen und sie bei selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen zu unterstützen. In diesem Zusammenhang ist das Methodenlernen von besonderer Bedeutung. Das Förderkonzept wird zukünftig die Trainingshefte Englisch nach Heinz Klippert einbeziehen und schließt damit an das fächerübergreifende Methodentraining in den offenen Unterrichtswochen der Klassen 5 bis 7 an.

4.2.2.2 Klasse 5

Der Übergang von der Primarstufe auf die Sekundarstufe soll durch zwei Maßnahmen erleichtert werden.

Zum einen sollen alle 5. Klassen zusätzlich zu den vier Englischstunden gemäß der Stundentafel eine Ergänzungsstunde im Klassenverband erhalten. Es erscheint sinnvoll, hier

eine zweite Lehrkraft einzusetzen, um die Trennung zwischen regulären Englischstunden und Ergänzungsstunde deutlich zu machen. Hauptziel ist es dabei, den unterschiedlichen Lernstand der Kinder nach zwei Jahren Grundschulenglisch auszugleichen. Durch Binnendifferenzierung sollen die weiter fortgeschrittenen Schülerinnen und Schüler gefordert und diejenigen, die von der Grundschule Defizite mitgebracht haben, gefördert und herangeführt werden.

Zum anderen soll verhindert werden, dass Kinder wegen Anlaufschwierigkeiten in der Fremdsprache in der Erprobungsstufe der Realschule scheitern. Daher soll es eine klassenübergreifende Förderstunde für zwölf bis fünfzehn Schülerinnen und Schüler geben. Die Teilnehmer werden von den Fachlehrern in Abstimmung mit den Klassenlehrern zugewiesen. Die Zuweisung gilt nicht für das gesamte Halbjahr oder gar Schuljahr, sondern kann kurzfristig widerrufen werden. Dieses Vorgehen ermöglicht zum einen die schnelle Reaktion auf Lernfortschritte und bessere Leistungen; zum anderen können durch Förderunterricht immer die Kinder erreicht werden, die ihn aktuell am dringendsten benötigen. Die überschaubare Größe der Lerngruppe ermöglicht die individuelle Förderung und das Eingehen auf persönliche Schwächen; die einzelnen Schüler/innen haben die Gelegenheit, ihre Fragen und Probleme zu artikulieren. Lücken können so bewusst gemacht und schrittweise geschlossen bzw. verkleinert werden.

Zu Schuljahresbeginn erfolgt die Ermittlung des Lernstandes der Klasse mit Stärken und Schwächen der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Daraus ergibt sich eine Diagnose der Defizite als Grundlage für die Themen- und Materialauswahl der Förderung.

Ein Schwerpunkt im Ergänzungs- und Förderunterricht liegt bei Orthographieübungen in Form von Einsetzübungen, Kreuzworträtseln und Laufdiktaten, da die meisten Kinder bereits über einen recht guten Wortschatz verfügen, aber häufig Schwierigkeiten bei der Verschriftlichung haben

4.2.2.3 Klasse 6

Die Erprobungsstufe wird als Einheit gesehen; Ergänzungs- und Förderunterricht soll in Klasse 6 wie in Klasse 5 erteilt werden.

Ziel des Förderunterrichts in der Erprobungsstufe ist es, die nach zwei Jahren Grundschulenglisch mitgebrachten, unterschiedlichen Voraussetzungen auszugleichen und alle Kinder zum Erreichen der im Kernlehrplan geforderten Kompetenzen zu führen.

4.2.2.4 Klasse 7

Da der Regelunterricht in Klasse 7 nur drei Wochenstunden umfasst, wird eine Stunde Ergänzungsunterricht erteilt. Förderunterricht in einer klassenübergreifenden Gruppe ist auch in der Jahrgangsstufe 7 wünschenswert, um weiterhin einzelne Defizite gezielt ausgleichen zu können.

4.2.2.5 Klasse 8

Der Ergänzungsunterricht zur Vorbereitung auf die Lernstandserhebungen im zweiten Halbjahr der 8. Klasse ist kein *Training to the Test*, sondern eine vertiefende Übung der in den Kernlehrplänen geforderten und in den Lernstandserhebungen abgefragten Kompetenzen, die im regulären Englischunterricht aus zeitlichen Gründen nicht zu leisten ist.

Der Ergänzungsunterricht findet im Klassenverband statt. Analog zur Erprobungsstufe ist hier ebenfalls der Einsatz einer zweiten Lehrkraft sinnvoll, um auch personell die Trennung zwischen Regel- und Ergänzungsunterricht zu verdeutlichen. Im Ergänzungsunterricht wird schwerpunktartig, aber nicht ausschließlich, mit dem Trainingsheft des Cornelsen-Verlages gearbeitet.

Zur weiteren Forderung der leistungswilligeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler kann außerhalb der Förderstunden ein Wettbewerb in den Kompetenzen

Leseverstehen, Hörverstehen und Schreiben stattfinden. Die Sieger können mit kleinen Buchpreisen ausgezeichnet werden.

Falls die Einrichtung eines über mehrere Monate laufenden Kurses nicht möglich ist, kann der wesentliche Teil der Vorbereitung in einer Trainingswoche mit täglichen Doppelstunden kurz vor den Lernstandserhebungen stattfinden.

4.2.2.6 Klasse 9

Da der Regelunterricht in Klasse 9 nur drei Wochenstunden umfasst, wird eine Stunde Ergänzungsunterricht erteilt. Förderunterricht in einem klassenübergreifenden Kurs ist auch in der Jahrgangsstufe 9 wünschenswert. Ergänzungs- wie Förderstunden bieten die Gelegenheit, bei der Lernstandserhebung diagnostizierte Abweichungen von den Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne aufzuarbeiten.

Leistungsstarke und motivierte Schülerinnen und Schüler können an der Arbeitsgemeinschaft Englisch plus teilnehmen.

4.2.2.7 Klasse 10

Wie in der 8. Klasse ist auch der Ergänzungsunterricht zur Vorbereitung auf die Zentralen Prüfungen gegen Ende der 10. Klasse kein *Training to the Test*, sondern eine vertiefende Übung der in den Kernlehrplänen geforderten und in den Zentralen Prüfungen abgefragten Kompetenzen, die im regulären Englischunterricht aus zeitlichen Gründen nicht zu leisten ist.

Der Ergänzungsunterricht findet im Klassenverband statt. Hier ist ebenfalls der Einsatz einer zweiten Lehrkraft sinnvoll, um auch personell die Trennung zwischen Regel- und Ergänzungsunterricht zu verdeutlichen. Im Ergänzungsunterricht wird schwerpunktartig, aber nicht ausschließlich, mit dem Trainingsheft des Westermann-Verlages gearbeitet. Leistungsstarke und motivierte Schülerinnen und Schüler können an der Arbeitsgemeinschaft Englisch plus teilnehmen.

4.2.2.8 Evaluation der Fördermaßnahmen

Vorstellbar ist der Einsatz von Arbeitsblättern und Portfolio-Elementen zur Diagnose des Lernerfolges. In der Erprobungsstufe ist an den Leistungen im Förder- und Ergänzungsunterricht sowie im Englischunterricht und in den Klassenarbeiten der Erfolg ablesbar. Diese Fremdkontrolle wird bei älteren Schülerinnen und Schülern durch Selbstkontrolle ergänzt. In den Klassen 8 und 10 erfolgt die Evaluation indirekt durch die Lernstandserhebungen und Zentralen Prüfungen, wobei naturgemäß das Ergebnis, das ohne Fördermaßnahmen zustande gekommen wäre, nicht messbar ist. Von besonderer Bedeutung ist die kontinuierliche Beobachtung von der 5. bis zur 10. Klasse. Dazu wird für jedes Kind ein Bogen angelegt, auf dem Fördermaßnahmen vermerkt werden.

4.2.3 Mathematik

4.2.3.1 Grundlagen

Das Förderkonzept für das Fach Mathematik wurde entwickelt und wird fortgeschrieben auf Basis unseres Schulprogramms und der dort vereinbarten Leitlinien (Leistung, Toleranz und Verantwortung) sowie der verbindlichen Kernlehrpläne für das Fach Mathematik.

Zentraler Baustein ist die individuelle Förderung der Schüler/innen. Für jede Förderung gilt, dass sie die Lerndefizite der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler beheben und für die Leistungstärkeren zusätzliche Lernangebote und Lernanreize bereitstellen soll.

4.2.3.2 Ziel muss immer die Selbstständigkeit sein.

Die Vorgaben der Kernlehrpläne bezüglich der zu erwerbenden Kompetenzen und unsere Grundüberzeugungen sind die Basis zur Auswahl des Fördermaterials und für die Gestaltung der Förder- und Ergänzungsstunden.

Dies beginnt - fächerübergreifend - mit dem Training von Lerntechniken und Lernmethoden.

Es setzt sich fort bei den im Fach Mathematik ausgewählten Arbeitsheften für den Ergänzungs- und Förderunterricht. Diese ermöglichen durch ihren Aufbau binnendifferenziertes Arbeiten auf verschiedenen Leistungsebenen, beinhalten Selbstkontrolle und beziehen die modernen Medien mit ein.

Durch die Unterrichtsgestaltung (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit; Wettbewerbscharakter,...) und das verwendete Arbeitsmaterial werden die Schüler/innen zu gemeinsamem problemlösenden Arbeiten ermutigt. Die Schüler/innen lernen hierbei, eigene Schwächen und die anderer zu erkennen, die Toleranz diese zu akzeptieren und die Bereitschaft sie gemeinsam zu beheben. So übernehmen sie Verantwortung für eigene und fremde Lernprozesse sowie für die eigene Weiterentwicklung und die anderer Schülerinnen und Schüler.

Diese Art des Unterrichtes gibt den Lehrerinnen und Lehrern den Raum, auf einzelne Schüler/innen oder auch Schülergruppen individuell einzugehen, ihnen zu helfen an ihren Defiziten zu arbeiten oder ihre Stärken auszubauen.

4.2.4 Voraussetzungen an unserer Schule

Die Ergebnisse der Lernstandserhebung 8 und der Zentralen Prüfung Kl. 10 zeigen uns, dass für das Fach Mathematik ein weiterer Ausbau der Ergänzungs- und Förderstunden notwendig und sinnvoll ist. Dieser ist natürlich abhängig von den zur Verfügung stehenden Lehrerstunden und / oder Fördermitteln, um qualifizierte externe Kräfte zu gewinnen.

Wünschenswert wäre:

- 1 je eine Ergänzungsstunde / Woche / Klasse in den Jahrgangsstufen 5-10
- 2 3 Förderstunden in Klasse 8
- 3 2 Förderstunden in Klasse 10
- 4 2 Förderstunden in Klasse 7 oder 6;
- 5 oder 1 in Kl. 6, 1 in Kl. 7

Dies ist abhängig von der personellen Besetzung.

4.2.4.1 Fördermaterial / einzelne Förderpläne

Die Fachschaft Mathematik ist sich in der Einschätzung einig, dass gerade die leistungsschwächeren Schüler/innen einen verlässlichen Rahmen brauchen, von Bekanntem ausgehen müssen (auch in Aussehen / Aufbau und Struktur des Arbeitsmaterials) und Rituale ihnen das Aufarbeiten von Leistungsdefiziten erleichtern.

Die im Fach Mathematik ausgewählten Arbeitshefte für den Ergänzungs- und Förderunterricht wurden mit Bedacht so gewählt, dass diese durch ihren Aufbau binnendifferenziertes Arbeiten auf verschiedenen Leistungsebenen ermöglichen, Selbstkontrolle beinhalten und die modernen Medien mit einbeziehen .

Durch die Unterrichtsgestaltung (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit; Wettbewerbscharakter,...) und das verwendete Arbeitsmaterial werden die Schüler/innen zu gemeinsamem problemlösenden Arbeiten ermutigt.

Dieser Ansatz des binnendifferenzierten Arbeitens in Kleingruppen, durchaus wechselnd in leistungshomogenen oder ein anderes Mal in leistungsheterogenen Lerngruppen, gibt der Lehrkraft die Möglichkeit, individuell auf einzelne Schüler/innen und ihre Schwierigkeiten einzugehen. Auf der anderen Seite bietet es für die leistungsfähigeren Schüler/innen die Möglichkeit, ihre fachlichen Kompetenzen weiter auszubauen und gemeinsam die sozialen Kompetenzen auszuweiten.

Daher schaffen sich die Schüler/innen in den **Klassen 5 - 7** für den Ergänzungsunterricht das zu unserem Mathematikbuch („**Mathematik Real**“ - Cornelsen Verlag) gehörende **Arbeitsheft** an. Mit diesem Arbeitsheft soll nur in den Mathematikergänzungsstunden gearbeitet werden. Die Fachlehrer im regulären Mathematikunterricht können auf die mannigfaltigen anderen Materialien zurückgreifen.

Diese Arbeitshefte beinhalten für jedes Thema eine **Doppelseite mit Aufgaben** in der abgestuften Schwierigkeit:

Grundlagen--> Trainieren--> Anwenden--> Vernetzen.

Weiterhin ist am Ende jeweils ein **Testteil „Diplom“**, der den Lehrerinnen und Lehrern die Überprüfung des Lernzuwachses ermöglicht und die Schüler/innen durch die auch für sie erkennbaren Fortschritte und den Wettbewerbscharakter zusätzlich motiviert. Ein **Lösungsteil zur Selbstkontrolle** und eine **CD-ROM mit weiteren zusätzlichen Aufgaben** sind Bestandteil eines jeden Heftes und runden das Material ab. Die Auswahl der Aufgaben und gerade die mitgelieferte CD-ROM ermöglichen es, auch den leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern angemessene Aufgaben bereitzustellen.

Als **zusätzliches Material** kommen für alle Jahrgangsstufen, besonders aber für die Kl. 5 - 7 die „**Arbeitshefte Mathematik**“ aus dem **Klett Verlag als Kopiervorlage** zum Einsatz. Sie sind so aufgebaut, dass immer auf einer Seite kurz an einem Beispiel das Vorgehen erklärt wird und dann einfache Aufgaben das Training des vorgestellten Prinzips ermöglichen. Durch diesen Aufbau kommen auch leistungsschwächere Schüler/innen schnell zu Erfolgserlebnissen und es lassen sich dann auch komplexere Aufgaben durch das vorher intensive Training bewerkstelligen.

Weiterhin gut geeignet, vor allem für Jahrgangsstufe 5, ist als Kopiervorlage das **Arbeitsheft „3-malig“ des Cornelsen Verlages**. Hier ist jedes Arbeitsblatt in dreifacher Ausfertigung in drei verschiedenen Schwierigkeitsstufen bereitgestellt. Dies ist zum binnendifferenzierten Arbeiten ideal.

Da die Schüler/innen der neuen Klassen 5 aus vielen unterschiedlichen Grundschulen zu uns kommen, führen wir nach der ersten Eingangsphase Anfang November in Zusammenarbeit mit dem Duden-Institut einen Test durch, der die individuellen Stärken und Schwächen jeder Schülerin und jeden Schülers, aber auch der gesamten Lerngruppe aufzeigt. Es werden Schwerpunkte der Förderung für alle Schüler/innen, aber auch für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler ausgemacht. Je nach Förderbedarf eignen sich hier besonders gut die Hefte „**Rechenjogging**“ aus dem **Dieck - Verlag**.

Für den **Förderunterricht in Klasse 7** ist das Arbeitsheft „**Kompetenztest Mathematik - Kl. 5/6**“ (Klett Verlag) reserviert. Dieses ermöglicht durch seine Reduktion auf die absolut wesentlichen Elemente eine schnelle Aufarbeitung von Defiziten aus Kl. 5 und 6 und durch seinen Testcharakter eine schnelle Erfolgsüberprüfung - für Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern. Dieses Heft wird den Schülerinnen und Schülern in Form von Kopien ausgeteilt.

Der Förderunterricht in der Klasse 8 greift auf die Erfahrungen und **Aufgaben aus den Lernstandserhebungen** der letzten Jahre zurück. Hier wurden von der Fachschaft Mathematik eigene Arbeitsblätter und Zusatzmaterialien erstellt, die immer wieder aktualisiert und auf die neuen Erfordernisse angepasst wurden und werden, so dass auch diese die o. g. Anforderungen mehr als erfüllen. Diese Arbeitsblätter stehen den Kollegen als Kopiervorlage und CD-ROM zur Verfügung.

Für die **Klassen 9** konnten wir als Partner die Firma Henkel gewinnen. In dieser Jahrgangsstufe findet die individuelle Förderung im Fach Mathematik durch den von Henkel angebotenen „**Skill-time**“ (ein Bildungsscheck Mathematik) statt. Insgesamt 30 Schüler/innen der Klassen 9 können sich für diesen Kurs melden, sie müssen einen Eigenanteil von 15 € leisten und bekommen dann die Zugangsdaten für dieses **Computerprogramm**. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass Angebot und Nachfrage ziemlich identisch waren. Die Fachkonferenz Mathematik hält diesen „Bildungsscheck“ für eine gute Möglichkeit, durch die die Schüler/innen per Computer individuell ihre mathematischen Grundkenntnisse festigen und deutlich verbessern können. Zu Beginn wird ein 60-minütiger Eingangstest durchgeführt, der die Bereiche Bruchrechnen, Funktionen, Geometrie, Gleichungen, Grundlagen, Potenzen, Prozente und Textaufgaben abdeckt. Der Eingangstest zeigt jedem einzelnen Schüler die persönlichen Stärken und Schwächen auf.

Bis zum Ende des Schuljahres können die Schüler/innen jederzeit und beliebig oft einen Trainingsteil aufrufen, der dem Verstehen und systematischen Einüben der verschiedenen Aufgabenkategorien dient. Der individuelle Leistungsstand und Trainingsfortschritt kann von der Schülerin und vom Schüler, aber auch von der Lehrerin und vom Lehrer jederzeit abgerufen werden. Im Juli wird ein Abschlusstest durchgeführt, der zeigen soll, dass der geforderte Stoff sicher und fehlerfrei beherrscht wird. Zum Beleg kann ein Zeugnis ausgedruckt werden, das Bewerbungen hinzugefügt werden kann.

Ergänzungsunterricht in **Klasse 10** :

Für diesen Unterricht war, wie im letzten Jahr, das **Arbeitsheft „Finale - Prüfungstraining mittlerer Schulabschluss“ (Westermann Verlag)** reserviert. Dieses Arbeitsheft bereitet in Form und Inhalt auf die Aufgabentypen, die in der zentralen Prüfung gefordert sind, gezielt vor und beinhaltet sogar einen kostenlosen **Online-Test**, mit dem die Schüler sich selber objektiv überprüfen können. So erkennen sie eigene Defizite rechtzeitig und können mit Hilfe der Lehrer/innen und des Arbeitsheftes gezielt an ihren Schwächen arbeiten.

Parallel dazu und zu den Karteikarten wird im regulären Mathematikunterricht das **Arbeitsheft „Zentrale Prüfung Mathematik“ des Cornelsen Verlages (mit Lösungsteil)** schwerpunktmäßig eingesetzt, um speziell den leistungstärkeren Schülerinnen und Schülern zusätzliches Übungsmaterial zur Verfügung stellen zu können.

Generell sieht die Fachschaft Mathematik diese Reservierung einzelner Materialien für bestimmte Gruppen und Kurse als sinnvoll und notwendig an, auch wenn dadurch die Freiheit der Wahl des Unterrichtsmaterials für den einzelnen Kollegen stark eingeschränkt ist. Andernfalls kommt es zu Dopplungen und Überschneidungen. So kann auch für die Schüler/innen ein verlässlicher Rahmen gegeben werden, in dem sie auch zum Beispiel Vertretungsstunden sinnvoll und in Eigenarbeit / Stillarbeit nutzen können.

Ebenso sinnvoll ist es, dass den Ergänzungs- und Förderunterricht nicht dieselbe Lehrerin / derselbe Lehrer erteilt, der im regulären Mathematikunterricht eingesetzt ist. So vermeidet man, dass die Lehrer/innen der Versuchung erliegen, den „normalen“ Unterricht einfach weiterlaufen zu lassen. Darüber hinaus ist eine Erläuterung von einer weiteren Fachlehrerin / einem weiteren Fachlehrer mit einer etwas anderen Vorgehensweise sicher für den einen oder anderen Schüler hilfreich.

4.2.4.2 Evaluation / Rückmeldung an die Eltern

Die Lernfortschritte werden durch die in den Arbeitsheften vorgesehenen „Diplome“ für Schüler/innen wie Lehrer/innen und Eltern transparent. Sie überprüfen in kurzer, aber prägnanter Form, das zu dem jeweiligen Kapitel erworbene Wissen und erlauben dem jeweiligen Lehrer eine gezielte Förderung des einzelnen.

Weiterhin sind natürlich die Klassenarbeiten in allen Jahrgangsstufen, in Klasse 8 darüber hinaus die Lernstandserhebung und in Klasse 10 die Zentrale Prüfung ein wichtiges Instrument zur objektiven Leistungsmessung.

Die Ergebnisse der Klassenarbeiten werden den Eltern selbstverständlich zur Kenntnis gegeben. Sollte ein/e Schüler/in die Unterschrift nicht beibringen, so erfolgt umgehend eine telefonische oder schriftliche Kontaktaufnahme. Diese wird dann im Schülerbegleitbogen dokumentiert.

Für den Schüler enthalten die Klassenarbeiten neben der Beurteilung in Form einer Note immer auch individuelle Lernhinweise.

Ebenso werden speziell die individuellen Ergebnisse der Lernstandserhebung den Eltern schriftlich mitgeteilt. Die Ergebnisse werden auch mit den Schülern im Mathematikunterricht thematisiert und individuelle Lernhinweise gegeben. Auch dies wird im Schülerbegleitbogen, bzw. in Lern- und Förderempfehlungen dokumentiert.

Unabdingbar ist aber auf allen Feldern die Unterstützung des Elternhauses. Diese soll durch intensive Gespräche der beteiligten Kollegen untereinander, mit dem Klassenlehrer und über diesen / in Zusammenarbeit mit diesem dann mit den Eltern erreicht und eingefordert werden.

Anlässe hierzu sind:

- besondere Auffälligkeiten im Lern- und Arbeitsverhalten, basierend auf den Beobachtungen der beteiligten Fachlehrer
- die Erprobungsstufenkonferenzen
- die Elternsprechtage
- die Zeugnisse
- und speziell für den Förderunterricht: die Ermittlung der Lernfortschritte mittels...

für Kl. 5: Test durch das Duden-Institut,

- „Diplome“ lt. Arbeitsheften
- „Jahrgangsdiplomen“ lt. Arbeitsheften
- Lernstandserhebung
- Zentrale Prüfung
- CD-ROM

Darüber hinaus beschließt die Fachschaft Mathematik, dass in allen Jahrgangsstufen in den Klassenarbeiten mindestens eine Wiederholungsaufgabe gestellt wird, die sich auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten zurückliegender Unterrichtsreihen bezieht. Nur so kann auf Dauer Wissen gefestigt und vernetzt werden.

4.3 Berufsorientierung

Leitgedanke des Konzeptes der Realschule Luisenstraße zur Berufsorientierung ist der möglichst frühe und intensive Kontakt der Schülerinnen und Schüler zur Berufswelt, um eine fundierte, gut überlegte Entscheidung zu treffen, wie und wo der Werdegang nach der 10. Klasse fortgesetzt werden soll und kann.

Wir arbeiten in allen Jahrgängen ab Klasse 7 mit Experten aus der Berufswelt zusammen. Entweder gehen die Kinder aus der Schule dorthin, oder die Experten kommen in die Schule.

Besonderer Wert wird auf die individuelle Förderung gelegt. Die Teilnahme am Beratungsangebot der Agentur für Arbeit ist selbstverständlicher Standard. Darüber hinaus werden die einzelnen Schüler/innen von den Klassenlehrerinnen / Klassenlehrern nach Bedarf und im Rahmen des Betriebspraktikums betreut und beraten. Der Berufswahlkoordinator bietet eine wöchentliche Sprechstunde an. Weiterhin werden von den Wirtschaftsunioren Düsseldorf Bewerbungsmappen gesichtet und bei der Rückgabe Einzelgespräche mit persönlichem Feedback geführt.

Wir streben an, einen aus mangelnder Orientierung entstehenden weiteren Schulbesuch, bei dem die Jugendlichen Lebenszeit aufbrauchen, aber keine zusätzlichen Kompetenzen und Qualifikationen erwerben, zu vermeiden. Ein Ausbildungsberuf soll nicht erst nach einigen Jahren auf der Sekundarstufe II, sondern nach Möglichkeit direkt nach der 10. Klasse ergriffen werden. Um diesem Ziel näher zu kommen, hat die Schule im Frühjahr 2009 am Projekt „Jugend denkt Zukunft“ der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf teilgenommen. Dabei haben Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen Ideen gesammelt und Konzepte entwickelt, wie die Berufsorientierung aus Sicht von Jugendlichen verändert werden kann.

4.4 Schwerpunkte der Realschule Luisenstraße

4.4.1 Sprachen

4.4.1.1 Allgemeines

Im Nachmittagsbereich tragen die Kurse Englisch plus und Französisch plus zur sprachlichen Profilbildung der Realschule Luisenstraße bei.

Darüber hinaus organisiert die Fachschaft Französisch einen ganztägigen Unterrichtsgang in den französischsprachigen Teil Belgiens und einen Schüleraustausch mit einer Schule in Luxemburg.

4.4.1.2 Französisch plus

Einige Schüler/innen der 7. Klassen, die neu auf die Realschule Luisenstraße kommen, hatten in der 6. Klasse keinen Französischunterricht. Um ihnen dennoch die Entscheidung für das Wahlpflichtfach Französisch zu ermöglichen, findet seit 2009 im 1. Halbjahr ein „Crashkurs“ statt, in dem die Teilnehmer in der Kleingruppe den Stoff der 6. Klasse nachholen. Durch diese individuelle Förderung wird sichergestellt, dass niemandem durch einen Schulformwechsel die Chance zur Wahl der zweiten Fremdsprache genommen wird.

Der Kurs Französisch plus besteht seit 2007. Er richtet sich als Wahlpflichtfach oder Arbeitsgemeinschaft an Schüler/innen der 8. bis 10. Klassen. Er ist konzipiert als Ergänzung zum Regelunterricht und soll dessen Inhalte vertiefen und erweitern.

Im ersten Halbjahr wird die Teilnahme an der im Januar stattfindenden DELF (Diplôme d'études en langue française)-Prüfung des französischen Sprach- und Kulturinstituts vorbereitet. Dieses Diplom ist weltweit anerkannt und gültig sowie bei Bewerbungen wichtig. Die Schüler/innen der 8. Klasse können die Prüfung in der ersten, die Schüler/innen der 10. Klasse in der zweiten von sechs Stufen ablegen. Die Teilnahme an der Prüfung wird empfohlen, ist aber keine Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs. Da mit Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen die grundlegenden Fähigkeiten in der Fremdsprache geprüft und vorher trainiert werden, ist die Mitarbeit auch ohne Diplom mit persönlichem Gewinn verbunden.

Im zweiten Halbjahr - und für die Teilnehmer aus der 9. Klasse im ganzen Schuljahr - stehen beispielsweise Wörterbucharbeit, Chansons, Filme, Freiarbeit, Landeskunde und Präsentationen auf dem Programm.

4.4.1.3 Englisch plus

Seit 2005 bietet die Realschule Luisenstraße als Wahlpflichtfach oder Arbeitsgemeinschaft einen Englischkurs für die 9. und 10. Klassen an. Das Konzept sieht vor, durch Vertiefung und Erweiterung der Inhalte des Regelunterrichts leistungsstarke und motivierte Schülerinnen und Schüler zusätzlich zu fordern und zu fördern.

Die kleinere Lerngruppe erleichtert individuelle Förderung. Inhaltliche Bausteine des Kurses sind beispielsweise Filmanalyse, Wörterbucharbeit, Präsentationen, Landeskunde und Wirtschaftsenglisch mit einem Schwerpunkt Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgespräch. Methodische Bausteine sind unter anderem Freiarbeit und Stationen lernen.

4.4.1.4 Deutsch

Deutsch stellt einen besonderen Schwerpunkt in der Realschule Luisenstraße dar. Jede/r Schüler/in hat einen erhöhten Anteil an Deutschstunden (vgl. Förderkonzept Deutsch). Die deutsche Sprache ist Kommunikationsmittel und Unterrichtssprache zugleich, daher muss jede/r Schüler/in befähigt werden diese perfekt zu beherrschen (vgl. auch Deutsch in allen Fächern).

4.4.2 Kultur

4.4.2.1 Kultur.Forscher!⁸

Ab dem Schuljahr 2009/2010 gibt es an der Realschule Luisenstraße zwei „Kultur.Forscher!“ - Klassen, welche ästhetisch und künstlerisch individuell gefördert werden. Das Projekt lautet: Über-Aus-Papier?!, in dem die Schüler/innen erforschen was man mit, auf und über Papier alles machen kann.

Im Rahmen des Forschenden Lernens und der Kulturforschung sollen neue Akzente innerhalb der kulturellen Bildung in unserer Realschule gesetzt werden.

Aus diesem Grund werden wir mit dem museum kunst palast in Düsseldorf, mit Künstler/innen und Papierschöpfer/innen, kurzum mit Papierliebhaber/innen die jungen Kulturforscher/innen bei ihrer Entdeckungsreise⁹ begleiten. Im Rahmen des Unterrichts möchten wir die Vielfalt des Phänomens Papier erfahren und kreativ umsetzen. Mögliche Ausgangsfragen des individuellen Forschens sind:

- Wie hoch kann eine Papierskulptur sein?
- Wie schmeckt Papier?
- Kann ein Origami-Vogel fliegen?

4.4.2.2 Theater

Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft ist es nicht nur, ein vollständiges Theaterstück zur Aufführung zu bringen, sondern auch den Schülerinnen und Schülern Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, die für eine ganzheitliche Erziehung notwendig und sinnvoll sind: das Auswendiglernen von komplexen Texten, das betonte und verständliche Aussprechen, die Erzeugung von gruppenspezifischen Prozessen und der Aufbau von

⁸ www.kultur-forscher.de

Kultur.Forscher! ist ein Programm der PwC Stiftung Jugend- Bildung – Kultur und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, das Schüler der Sekundarstufe 1 dabei unterstützt, sich aktiv mit ihrer kulturellen Lebenswelt auseinanderzusetzen.

Kultur.Forscher! möchte langfristige Kooperationen mit Kultureinrichtungen initiieren, die über den Programmzeitraum hinaus bestehen bleiben. Gemeinsam mit den außerschulischen Partnern erproben die Schulen Methoden des forschenden Lernens und entwickeln frische Ideen für fächerübergreifenden Unterricht. Kultur.Forscher-Schulen gibt es in den Städten Rostock, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Dresden, Frankfurt/M., Stuttgart und München.

⁹ Cf.: <http://www.schulen.duesseldorf.de/rs-luisenstr/>

Vertrauen.

Gerade bei der Arbeit in der kleinen Gruppe, die ein sehr persönliches Verhältnis untereinander aufbaut, ist eine individuelle Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler möglich. Dieses sehr intensive Lernen wird dabei nicht nur durch den/die Lehrer/in, sondern auch und besonders durch die Schülerinnen und Schüler untereinander gefördert und durchgeführt. Schüler/innen mit wenig ausgeprägtem Selbstbewusstsein werden aufgrund der gruppenspezifischen Prozesse gefördert, was sich auch auf ihre weitere schulische Entwicklung positiv auswirkt. Sie fassen zu sich selbst Vertrauen und profitieren davon im sozialen Miteinander des Schulalltags. Sehr selbstbewusste Schüler/innen hingegen lernen sich zurückzunehmen. Der Einzelne kann in vielen Bereichen Stärken zeigen, muss aber auch seine Schwächen offen legen - an denen dann für das Ziel der gelungenen Aufführung gearbeitet werden muss.

Die bisherige Arbeit zeigt eine positive Entwicklung, sowohl den Umgang der Schüler/innen untereinander betreffend, als auch hinsichtlich der Produktionsorientierung (das fertige, aufführbare Stück).

Die Arbeit an der Inszenierung eines vollständigen Theaterstückes, sei es Drama, Kriminalstück oder Komödie verlangt von den Schülern ein hohes Maß an Leistungsbereitschaft, Motivation und Disziplin; nicht nur hinsichtlich der großen Textmengen, die auswendig gelernt werden müssen, sondern auch bzgl. des bis zur Aufführung stetig ansteigenden Zeitaufwandes.

Zu Beginn des Schuljahres findet einmal wöchentlich eine zwei- bis zweieinhalbstündige Probe statt. In der Regel wird eine zweite Probe mit Beginn des zweiten Halbjahres dem Probenplan hinzugefügt, so dass die Schüler/innen ca. vier bis fünf Stunden zusätzlich zum regulären Unterricht in der Schule arbeiten.

Aber nicht nur das Proben und Lernen stehen auf dem Unterrichtsplan, auch Besuche von unterschiedlichen Aufführungen der Theaterszene (sowohl Schauspielhaus als auch das Junge Schauspielhaus) in Düsseldorf gehören zum Angebot der Arbeitsgemeinschaft und wecken so zum Einen die Eigenmotivation hinsichtlich des aufzuführenden Stückes, zum Anderen aber auch das Interesse an Theaterkultur.

4.4.2.3 Chor

Schüler von der 5. bis zur 10. Klasse können am Chor teilnehmen.

Die Zielsetzung besteht darin, Schülern wie Schülerinnen die Möglichkeit zu geben, sich musikalisch in der Schule einzubringen. Hier können die Schüler/innen ihrer Freude am Singen Ausdruck verleihen.

Durch "Warm-up" Übungen erfahren die Schüler/innen, wie man sich gesanglich vorbereitet, bevor erfolgreich an Liedern, Songs und Texten gearbeitet werden kann.

Singen entspannt und gibt auch schwächeren Schülern/innen die Chance, positive Erfahrung zu sammeln und somit mehr Selbstvertrauen zu bekommen. Durch den Chor bekommen auch introvertierte Schüler/innen den Impuls ihre eigenen bis dato nicht entdeckten Begabungen individuell zu fördern. Schüler/innen, die aufgrund ihrer Dispositionen nicht leicht integrierende Persönlichkeiten sind, lassen sich hier wegen ihrer persönlichen Begabungen integrieren. Gleichzeitig wird die Gemeinschaft gefördert und ältere Schüler/innen nehmen sich gern der jungen an. Die Schüler/innen lernen beim Singen ebenfalls aufeinander zu hören und Rücksicht zu nehmen.

Während des Schuljahres unterstützt der Chor nicht nur unsere Gottesdienste, sondern auch schulische Feiern wie den Abschluss für die 10. Klassen oder die Aufnahmefeier für unsere Neuen.

Eine Aufführung steht immer am Ende eines Schuljahres als Höhepunkt auf dem Programm. Hierbei dürfen die Schüler/innen auch eigene Songs vortragen, die sie oft auch selber

instrumental begleiten. Der öffentliche Auftritt ist mit Lampenfieber verbunden, bereitet aber doch große Freude und ermuntert bei Erfolg zum Weitermachen.

4.4.2.4 Band-AG

Die Band-AG ist Teil der Wahl-Pflicht Arbeitsgemeinschaften. Schüler/innen der 9. und 10. Klasse können teilnehmen.

In der Band-AG können interessierte Schüler/innen im Musikunterricht thematisierte Instrumente praktisch näher kennenlernen. Dabei üben sie sich im instrumentalen Spiel und im Musizieren in der Gruppe. Unter anderem schulen die Schüler/innen dabei ihre Geduld und das aufeinander hören für das Gemeinschaftsziel eines guten Gesamtklages.

Die Teilnahme an der Band-AG kann zu einer Stärkung der Gemeinschaft und zur größeren Identifizierung mit der Schule führen, die dem Schulleben in Form von repräsentativen Auftritten zugute kommt. Desweiteren kann das Spielen in einer Band Interesse an der intensiveren Beschäftigung mit einem Instrument wecken (siehe Instrumentalunterricht) und weiterführende Aktivitäten der Schüler/innen, beispielsweise im Rahmen einer Bandgründung im privaten Bereich bewirken. Sie zeigt somit eine Möglichkeit für eine sinnvolle Freizeitgestaltung auf. Die konkrete Vorbereitung auf die Auftritte stärkt die Eigenwahrnehmung.

Den Teilnehmer/innen der Band AG wird bewusst gemacht, welchen Wert das für die Proben und Aufführungen zur Verfügung gestellte Equipment hat. Die Schüler/innen entwickeln Verantwortung für das Equipment, ohne das die Band nicht arbeiten könnte, und für ihre Aufgabe in der Band, ohne die der reibungslose Ablauf nicht gewährleistet sein kann. Die unterschiedlichen Vorkenntnisse und Erfahrungen der Teilnehmer/innen ermöglichen einen regen Austausch von Ideen und einer wechselseitigen Lern- und Lehrsituation untereinander.

Die Musikrichtung der zu spielenden Stücke hängt von der Zusammensetzung der Band-Teilnehmer/innen ab. Der Lehrperson steht es frei, einen Stamm an Songs vorzugeben, die zunächst erarbeitet werden, bevor Vorschläge der Schüler/innen umgesetzt werden können.

Während des Schuljahres unterstützt die Band schulische Feiern wie den Abschluss für die 10. Klassen.

Eine Aufführung steht immer am Ende eines Schuljahres als Höhepunkt auf dem Programm. Der öffentliche Auftritt kann das Gemeinschaftsgefühl der Band enorm stärken.

4.4.2.5 Instrumentalunterricht

Der Unterricht an den drei Instrumenten Gitarre, Keyboard oder Schlagzeug wird im Anschluss an den regulären Unterricht von freiberuflichen Musikschullehrern erteilt. Den Hauptanteil der Kosten für den jeweiligen Lehrer übernehmen die Eltern. Der Förderverein der Schule übernimmt die restliche Summe.

Die Instrumente werden von der Schule gestellt und stehen im Musikraum zur Verfügung. Um Schlagzeug auch zu Hause üben zu können, erhalten die Schüler ein Schlagzeug-Pad und Sticks von der Schule.

Damit die Schüler/innen ihr Können unter Beweis stellen können, nehmen sie an einer musikalischen Aufführung in der Aula der Schule teil.

Der Instrumentalunterricht ermöglicht es Schülern/innen, sich auch außerhalb des Unterrichts mit Musik zu beschäftigen, selber zu musizieren und mit anderen gemeinsam zu

üben, damit auch Rücksicht auf den Anderen zu nehmen und in einem anderen als rein schulischem Lernen Erfolg zu haben.

4.4.2.6 Tanz

Das Tanzhaus NRW fördert die Schüler/innen der fünften Jahrgangsstufe individuell, indem Tanzpädagoginnen und Tanzpädagogen das Unterrichtsfach Tanz mit dem Motto „Tanzen macht dem Kopf Beine“ anbietet.

Die einzelnen Klassen erarbeiten unter fachkundiger Anleitung ihre eigenen Choreographien, die sie als krönenden Abschluss in einer eigens für sie organisierten Abendveranstaltung im Tanzhaus NRW präsentieren.

Aus diesem Projekt hat sich die Tanzklasse 6a entwickelt, welche Tanz als Unterrichtsfach im Plan verankert hat. Ihre Auftritte bereichern zudem unser umfangreiches künstlerisches Schulangebot.

4.4.2.7 Musik- und Tanzprojekte

In Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt fand im Schuljahr 2008/09 das erste Mal ein auf eine Klasse bezogenes Tanztheater-Projekt statt, und zwar für eine 8. Klasse.

Im Rahmen des Programms "Jugend, Kultur und Schule" der Stadt Düsseldorf konnte das Projekt ‚Russia my love - I hate you‘ mit der Choreographin Frau Gizella Hartmann durchgeführt werden. Dieses Projekt hatte einen geschichtlichen Hintergrund und wurde somit - wie in unserem Schulprogramm vorgesehen - innerhalb des Geschichtsunterrichts eingesetzt.

Ziel dieses Tanztheater-Projektes war, die russische Geschichte vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert in kurzer, knapper Form künstlerisch darzustellen. So gab es unterschiedliche Elemente: Tanz zu klassischer Musik, Hip Hop, szenische Darstellung, Folklore und Sprechszenen.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Frau Hartmann wurde mit Hilfe des Kulturredamts der Stadt Düsseldorf im Schuljahr 2009/10 fortgesetzt. Das Tanztheater-Projekt wurde dieses Mal in den Musikunterricht einbezogen und endete wieder mit einer Aufführung in der Aula. Weitere Projekte sollen folgen.

Die Idee solcher Projekte ist, die geforderten Lerninhalte in anderer Form zu erreichen, den Horizont der Schüler/innen zu erweitern und u.a. Anregungen für die berufliche Ausrichtung zu geben.

Ohne das Aufeinanderhören, Aufeinanderzugehen, Einlassen auch auf Unbekanntes und die Entwicklung für gemeinschaftliches Handeln ist eine Arbeit in dem geschilderten Sinne nicht möglich.

Ohne das Aufeinanderhören, Aufeinanderzugehen, Einlassen auch auf Unbekanntes und die Entwicklung für gemeinschaftliches Handeln ist eine Projektarbeit in dem geschilderten Sinne nicht möglich.

4.5 Girls‘ Day

Der Girls‘ Day, das bundesweit größte Berufsorientierungsprojekt, bietet Mädchen diverse Einblicke in Berufe, in denen Frauen bisher eher selten vertreten sind. Dazu gehören beispielsweise Berufe in Naturwissenschaften, Technik, Handwerk und IT. (vgl. www.girls-day.de)

Schülerinnen aller Schulformen können diesen Tag bereits ab der 5. Klasse nutzen, um sich (neue) Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Dadurch lernen die Mädchen schon sehr früh, welche vielfältigen Berufswahlmöglichkeiten ihnen nach einem erfolgreichen Realschulabschluss zur Verfügung stehen.

Um interessierten Schülerinnen die Teilnahme am Girls' Day zu ermöglichen und sie bei der Auswahl der für sie passenden „Arbeitsplätze“ sowie der Anmeldung zu unterstützen, bieten wir ihnen einen Termin, an dem sie sich gezielt informieren und gegebenenfalls anmelden können.

Dafür bekommen die Schülerinnen der Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10 an drei Nachmittagen in der 7. Stunde jeweils 45 Minuten Zeit.

Dies gewährleistet, dass alle interessierten Schülerinnen die Möglichkeit der Teilnahme am Girls' Day haben, unabhängig davon, ob sie die Anmeldung allein bewältigen können oder zu Hause über einen Computer mit Internetanschluss verfügen.

In den letzten Jahren fand der Girls' Day in Kooperation mit namhaften Unternehmen wie beispielsweise der Firma Henkel statt.

4.6 Förderung von Schüler/innen mit Zuwanderungsgeschichte

Förderung von Schüler/innen mit Zuwanderungsgeschichte muss individuell sein: Unsere Schüler/innen haben ein Elternteil oder auch beide aus bis zu 30 verschiedenen Nationen und haben somit völlig unterschiedliche Hintergründe - sprachlich, kulturell, sozial, ethisch.

Die meisten Migranten in unserer Schule stammen aus der dritten Generation der Zuwanderer/Zuwanderinnen, d.h. sie sind in Deutschland aufgewachsen. Sie haben eine deutsche Grundschule besucht und somit verfügen sie über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache um sich verständigen und dem Unterricht folgen zu können.

Andererseits kommunizieren die Kinder mit verschiedenen nationalen Hintergründen natürlich auch untereinander, aber in einer Form von Deutsch, die nicht dem Hochdeutschen entspricht, z.B. einer grammatisch stark reduzierten Sprache. In jedem Unterricht wird daher besonders viel Wert darauf gelegt, dass die Kinder korrekt sprechen. Bestimmte Fehlerphänomene können im (Förder-)Unterricht bearbeitet werden, wie Phonemfehler, Regelfehler, Speicherfehler. Sie lassen sich durch die Münsteraner Rechtschreibanalyse diagnostizieren und mit speziell auf die Probleme zugeschnittenen Übungen bearbeiten.

In seltenen Fällen kommen Seiteneinsteiger/innen in unsere Schule, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland sind (1-2 pro Schuljahr). Diese erhalten eine individuelle Förderung innerhalb des normalen Unterrichts, d.h. sie arbeiten zunächst mit auf sie zugeschnittenem Material aus dem Bereich Deutsch als Zweitsprache. Außerdem besuchen sie natürlich den Förderunterricht.

Über die sprachliche Förderung hinaus ist es wichtig, dass die Unterschiede, die kulturellen und ethischen Hintergründe neben den sprachlichen Unterschieden überhaupt wahrgenommen werden. Migrationshintergrund wird in der Realschule Luisenstraße als selbstverständlich angesehen, aber nicht im Sinne einer Gleichmacherei, Unterschiede werden sehr wohl gesehen.

Alle muslimischen Kinder können an Islamkunde teilnehmen, wir haben uns bereits 2003 diesem Unterrichtsversuch angeschlossen. Der Unterricht wird von einem Islamtheologen in deutscher Sprache und nach deutschen Lehrplänen erteilt, somit ist eine Werteerziehung gesichert, die dem Grundgesetz entspricht.

Eine intensive Zusammenarbeit mit christlichem Religionsunterricht ermöglicht wiederum die Integration, denn die muslimischen Schüler/innen lernen dadurch, wie Weihnachten oder Ostern gefeiert werden und besuchen auch christliche Kirchen. Kennen lernen

verhindert Vorurteile! Umgekehrt erfahren Christen von ihren Mitschülerinnen / Mitschülern, was Ramadan bedeutet und besuchen gemeinsam eine Moschee.

Für Schüler/innen anderer Religionen bietet sich die Praktische Philosophie an, sie können aber auf Wunsch auch am christlichen Unterricht teilnehmen.

Wir unterstützen zudem das Lernen der Muttersprache, damit die Kinder über die Systematik in einer Sprache verfügen und somit der Erwerb weiterer Sprachen erleichtert wird. Die Eltern werden daher angehalten, ihr Kind in den muttersprachlichen Unterricht zu schicken, wir sind bei der Anmeldung behilflich.

Die Kooperation mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus (vgl. 8.1 Theater.fieber) verhilft dazu, zum einen auch sozial schwächeren Kindern einen Besuch im Theater zu ermöglichen, nimmt zum anderen durch die Regelmäßigkeit Hemmschwellen beim „Übergang“ in eine andere Kultur.

Unsere Schulsozialarbeiterin steht den Kindern und Eltern in mehrfacher Hinsicht zur Seite.

Insgesamt besteht in der Realschule Luisenstraße ein Klima, in dem sich das einzelne Kind mit seinem Hintergrund angenommen fühlt.

4.7 Begabtenförderung

Die Realschule Luisenstraße kooperiert mit dem CCB⁹ der Stadt Düsseldorf.

Es finden regelmäßige Treffen statt, so dass der Kontaktlehrer über die neueste Entwicklung der Begabtenförderung von Seiten der Stadt informiert ist. Das CCB ist eine Serviceeinrichtung, deren zentrale Aufgabe darin besteht, Eltern besonders begabter Schüler/innen sowie deren Lehrer/innen bei der adäquaten Förderung des Kindes/Jugendlichen aktiv zu unterstützen. Aus diesem Grund informiert der Kontaktlehrer bei Bedarf die Eltern bzw. die jeweilige Klassenleitung über die Möglichkeit einer Anmeldung zur Gruppentestung im CCB. Er berät Interessierte über das aktuelle „Enrichmentprogramm“ für begabte Schüler/innen. Weiteres über die Förderung an unserer Schule ist der vom CCB veröffentlichten Schrift Begabtenförderung an Realschulen¹⁰ zu entnehmen.

4.8 Gesundheitsförderung

4.8.1 *Gesundheitsschutz und Gesundheitserziehung*¹¹

Schule und Unterricht können auf zwei Wegen zur Gesundheitsförderung beitragen. Die Verhältnisse, unter denen Schülerinnen und Schüler viele Stunden am Tag über Jahre hinweg lernen, müssen so gestaltet sein, dass ihre Gesundheit nicht beeinträchtigt, sondern erhalten wird. Dieser Aspekt der Gesundheitsförderung wird auch als Gesundheitsschutz bezeichnet. Unter Gesundheitserziehung versteht man hingegen besondere Lernangebote, die die Kinder und Jugendlichen dabei unterstützen sollen ihr Leben in Eigenverantwortung gesundheitsbewusst zu gestalten. Gesundheitsschutz und Gesundheitserziehung sind bei bestimmten Themen wie zum Beispiel ‚Hygiene‘ eng verzahnt.

Untersuchungen des Robert-Koch-Instituts aus den Jahren von 2003 bis 2007 haben die Alltagserfahrung bestätigt, dass Kinder aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen und Kinder mit Migrationshintergrund mehr gesundheitliche Probleme haben als ihre Altersge-

⁹ Competence Center Begabtenförderung Düsseldorf
Cf. <http://www.duesseldorf.de/ccb/wasist/index.shtml>

¹⁰ www.duesseldorf.de/ccb/download/begabtenfoerderung_sekundarschulen_2009_2010.pdf

¹¹ vgl: Etschenberg, Karla: ‚Gesundheitsförderung in der Schule‘ in Unterricht Biologie, Heft 330, Seite 2 – 6, Erhard Friedrich Verlag, Seelze 2007

nossen. Sie haben eigentlich nur in der Schule die Chance, Informationen, Anregungen und Motivationen für eine gesundheitsförderliche Lebensweise zu erfahren. Schule ist für viele Kinder auch der einzige Ort, an dem sie eine kritische Grundhaltung zu den gesundheitlich bedenklichen Einflüssen von Wirtschaft und Medien entwickeln können.

4.8.1.1 Maßnahmen zum Gesundheitsschutz

Zur Förderung des Gesundheitsschutzes an der Realschule Luisenstraße wurden in den letzten Jahren zahlreiche Schritte eingeleitet, um die Gesamtsituation zu verbessern:

1. Das Mobiliar für die Schülerinnen und Schüler wurde in den letzten Jahren sukzessive ausgetauscht. Die Klassen sind nun mit kindgerechten Stühlen und Tischen ausgestattet.
2. Der naturwissenschaftliche Trakt wurde vollständig modernisiert und entspricht nun in besonderer Weise den Sicherheitsbestimmungen.
3. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden ebenfalls grundlegend erneuert, gesundheitsgefährdende Stoffe wurden entfernt oder den Vorschriften entsprechend gekennzeichnet.
4. Brandschutzübungen werden regelmäßig durchgeführt und ausgewertet.
5. Die sachgerechte Versorgung von verletzten Kindern ist durch den Schulsanitätsdienst gewährleistet.
6. Die Erste-Hilfe-Kästen werden mindestens einmal im Jahr auf Vollständigkeit hin überprüft.
7. Schülerinnen und Schüler können sich bei belastenden zwischenmenschlichen Problemen an die Streitschlichter wenden.
8. Sie können bei schwerwiegenden persönlichen Problemen auch mit der Schulsozialarbeiterin sprechen.
9. Die Sauberkeit in den Klassenräumen wird von der Umwelt-AG wöchentlich überprüft und bewertet.
10. Es gibt ein Angebot für eine ‚bewegte Pause‘.
11. Im von den Schülern bewirtschafteten Schulbüdchen wird frisches Obst verkauft.
12. Die Klassenlehrer arbeiten gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern regelmäßig an den Spielregeln für einen gesundheitsförderlichen Umgang miteinander.

4.8.1.2 Lernangebote zur Gesundheitserziehung

Kinder und Jugendliche leben im Hier und Jetzt, die meisten haben kaum Erfahrung mit Kranksein. Das alltägliche Handeln wird jedoch durch die bisherige Lebensgeschichte bestimmt. Daher bedeutet die Entscheidung für ein gesundheitsförderliches Verhalten für die Schülerinnen und Schüler oft einen scheinbar unbegründeten Verzicht auf etwas, das ‚in‘ ist oder Spaß macht. Gesundheitserziehung in der Schule ist auf Grund dieser psychologischen Implikation nicht immer ganz einfach.

Der Tradition entsprechend wird an der Realschule Luisenstraße dem Fach Biologie - neben den Fächern Chemie und Sport - eine besondere Rolle bei der Gesundheitserziehung zugewiesen, weil ohne humanbiologische Grundkenntnisse kein gesundheitsbewusstes Verhalten zu erwarten ist. Bewährte Unterrichtspraxis ist es, gesundheitsbezogene Aspekte in der Anwendungsphase des menschenkundlichen Unterrichts anzusprechen, und zwar in allen Jahrgangsstufen. Über externe Fachleute von Pro Familia erhalten die Schülerinnen und Schüler wichtige Anregungen und Informationen zur Verhütung und zur Vermeidung sexuell übertragbarer Krankheiten. Das komplexe Thema ‚Sucht‘ wird darüber hinaus in einer einwöchigen Projektphase bearbeitet.

Beispiele für gesundheitsbezogene Aspekte des Biologieunterrichts:

Klassen 5 und 6

Meine Zähne müssen gepflegt werden.

Bewegung stärkt meinen Kreislauf.

Mein Kopf muss beim Radfahren und riskanten Sportarten besonders geschützt werden.

Wie stelle ich ein gesundes Frühstück zusammen? (praktische Übung im Klassenraum)

Wie reagiere ich auf die Veränderungen meines Körpers in der Pubertät?

Klassen 7 und 8

Ich muss meine Haut vor schädlichen Einflüssen schützen.

Wie vermeide ich ansteckende Krankheiten?

Wie stärke ich mein Immunsystem?

Sport verbessert mein Körper- und Selbstwertgefühl.

Welchen Beitrag kann ich dazu leisten, dass unsere Stadt lebenswert bleibt?

Klassen 9 und 10

Ich muss meine Augen und Ohren vor schädlichen Umwelteinflüssen schützen.

Eine kohlenhydratreiche und fleischarme Ernährung ist gesund und ökologisch sinnvoll.

Durch Blutspenden wird kranken Menschen geholfen.

Vertrauen und gegenseitige Achtung sind die Grundlagen einer stabilen Beziehung.

Wie kann ich das Risiko an Krebs zu erkranken verringern?

Kinder und Jugendliche lernen in besonderem Maße an Modellen und Vorbildern. Sie orientieren sich an Erwachsenen in ihrem realen und virtuellen Umfeld. Deshalb sollten Eltern und Lehrer den Schülerinnen und Schülern ein gutes Beispiel für gesundheitsförderliches Verhalten sein.

4.8.2 Schulsanitätsdienst

In einer Schule geschehen kleinere oder größere Unfälle, auf die man angemessen reagieren muss - durch die Versorgung von Wunden, das Lindern von Schmerzen, eine situationsgerechte Lagerung und Betreuung und manchmal auch durch das Alarmieren des Rettungsdienstes. Diese Aufgaben übernehmen an der Realschule Luisenstraße seit dem Jahre 1997 die Schulsanitäter/innen. Ihre Ausbildung findet während des ganzen neunten Schuljahres in einem zwei Wochenstunden umfassenden Kurs statt und wird mit einer Prüfung und der Vergabe der Erste-Hilfe-Bescheinigung des Deutschen Roten Kreuzes abgeschlossen. Das DRK ist der Kooperationspartner bei diesem pädagogischen Projekt. Im folgenden zehnten Schuljahr übernehmen jeweils zwei bis drei Schüler/innen für einen Tag der Woche den Dienst in dem großen und gut ausgestatteten Erste-Hilfe-Raum der Schule und arbeiten - mit Unterstützung des vom DRK für diese Aufgabe ausgebildeten Lehrers - weitgehend selbstständig.

In welcher Weise profitieren Schule, Kinder und Jugendliche vom Schulsanitätsdienst?

- Es gibt für die Zeit der Hofpausen eine allgemein bekannte Anlaufstelle für verletzte Kinder, die durch die ausgebildeten Mitschüler/innen sachgerecht versorgt werden können.
- Kinder mit Fieber, Kreislaufbeschwerden oder Bauchschmerzen finden im Erste-Hilfe-Raum kompetente Ansprechpartner/innen, die gegebenenfalls den Kontakt mit den Eltern oder einem Arzt herstellen.
- Die Schulsanitäter/innen haben durch ihre Tätigkeit persönliche Erfolgserlebnisse und erfahren, dass soziales Handeln wichtig für das Zusammenleben von Menschen ist, anerkannt wird und auch zu Freude und Zufriedenheit führen kann.

- Sie leisten einen wichtigen Beitrag für das soziale Klima in der Schule, indem sie - für ihre Mitschüler/innen deutlich wahrnehmbar - mitmenschlich und verantwortungsvoll handeln.
- Das Kollegium wird durch den Schulsanitätsdienst nicht zuletzt zeitlich entlastet.

Die Erledigung der vielfältigen Aufgaben wird den Schulsanitäter/innen zum Ende ihrer einjährigen Dienstzeit mit einer besonderen Urkunde bestätigt, welche bei einer Bewerbung um einen Ausbildungsplatz durchaus von Bedeutung sein kann, da der Wert ehrenamtlicher Arbeit für eine positive Entwicklung der Persönlichkeit zunehmend erkannt wird.

4.8.3 Suchtprävention

Die Themenwoche Sucht ist an unserer Realschule in der achten Jahrgangsstufe implementiert, weil die Phänomene Sucht und Abhängigkeit zu dem Erfahrungshorizont für die sich in der Pubertät befindlichen Jugendlichen gehören.

Die einzelnen Unterrichtsmodule werden aus dem regulären Stundenschema herausgenommen und wenn möglich auch räumlich aus der Schule ausgelagert.

Im Sinne des kooperativen Lernens und der individuellen Förderung gestalten die Schüler/innen gemeinsam mit ihren Klassenlehrer/innen ihren thematischen Schwerpunkt gemäß ihrem Erfahrungshorizont.

Gern wird mit außerschulischen Kooperationspartnern zusammengearbeitet.

5 Schule als Gemeinschaft

5.1 Beratung

Beratung ist eine durchgängige schulische Aufgabe, zu der jede Lehrerin und jeder Lehrer verpflichtet ist. Darüber hinaus gibt es an der Realschule Luisenstraße speziell ausgebildete Lehrkräfte, die für spezielle Bereiche von Beratung zuständig sind: die Beratungslehrkraft, die Lehrkraft für Berufsorientierung, den „Streitschlichter“, die Drogenberatungslehrkraft, und die Beratungslehrkraft bei besonderen Begabungen.

5.1.1 Allgemeine Beratung

- **Beratung der Schulen untereinander**

Ein seit einigen Jahren installiertes Forum - der sogenannte **Qualitätszirkel** - stellt ein weiteres wechselseitiges Beratungsangebot dar. Ein - bis zweimal im Jahr treffen sich Kollegen aus Grund- Haupt-, Realschulen und Gymnasien an unserer Schule und arbeiten an gemeinsam geplanten Themen. Insbesondere der Austausch mit den Grundschulen ist für die Einschätzung der Kinder in den Bereichen Leistung, emotionale und organisatorische Reife sehr wertvoll.

Moderiert werden die jeweiligen Sitzungen durch die Schulleitung und die Fachvorsitzenden der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik.

- **Sprechstunden und Termine der Klassen- und Fachlehrkräfte**

In Fragen des **Unterrichts und der Erziehung** ist jeder Lehrer zur Beratung verpflichtet. Er hat eine festgelegte wöchentliche Sprechstunde, die aus organisatorischen Gründen nur nach vorheriger Anmeldung aufgesucht werden kann. Die Kontaktaufnahme zur Schulleitung vermittelt in der Regel der Klassenlehrer oder erfolgt direkt über das Sekretariat.

- **Elternsprechtage**

Der regelmäßigen **Elternberatung** dienen vier **Elternsprechtage** - je zweimal nachmittags, an denen die Eltern Gelegenheit haben, die Lehrer/innen ihres Kindes aufzusuchen und

sich über den Leistungsstand sowie eventuelle Probleme zu informieren. Die Sprechstage sind - über vorher festgelegte Uhrzeiten - so organisiert, dass die Eltern in der Regel nicht den gesamten Nachmittag in der Schule zubringen müssen und somit auch noch ihren beruflichen Verpflichtungen nachkommen können.

- **Koordinierte Beratung**

Alle Lehrkräfte der Schule stellen systematisch sicher, dass Schülerinnen, Schüler und deren Eltern bei denen ein individueller Beratungsbedarf erkennbar ist, ein zwischen den beteiligten Lehrkräften abgestimmtes Beratungsangebot erhalten.

5.1.2 Individuelle Beratung

- **Klassenleitungen und Fachlehrkräfte**

Beratung einzelner Schülerinnen, Schüler und deren Eltern ist Aufgabe aller Lehrkräfte an der Schule. Dabei kommt der Beratung durch die Klassenlehrer/innen eine besondere Bedeutung zu. Sie beraten zum allgemeinen Leistungs- und Sozialverhalten, grundlegend zur Schullaufbahn und zu allen Schlüsselfragen des Schullebens.

Die Fachlehrkräfte beraten in spezifischen Fragen ihres Unterrichtsfaches, dort jedoch auch in Fragen der Arbeitsorganisation und Motivation. Naturgemäß ergeben sich deshalb Überschneidungen mit der Beratung mit den Klassenlehrer/innen. Sie stimmen deshalb ihre Beratung eng mit ihnen ab.

Beratungsgespräche unterliegen der Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit nach § 203 StGB soweit keine anderen gesetzlichen Bestimmungen zur dienstlichen Offenbarung auch persönlicher Geheimnisse verpflichten.

- **Beratungslehrkräfte**

Die Beratungslehrkräfte der Schule unterstützen die Beratungsarbeit ihrer Kolleginnen, Kollegen und der Schulleitung. Sie stehen ihnen zur Vor- und Nachberatung (ggf. auch zur Begleitung) besonderer Beratungsanlässe zur Verfügung. Sie halten Beratungsinformationen und Beratungsmaterial bereit und kümmern sich um Fortbildungen zu diesem Thema.

Wie alle Lehrkräfte an der Schule nehmen auch sie die Beratung von Schülerinnen, Schülern und Eltern wahr. Nur in speziellen Beratungsfeldern oder besonderen Ausnahmefällen übernehmen sie selbst Beratungen, die darüber hinaus gehen.

Zu den speziellen Beratungsfeldern gehören

- die Schullaufbahnberatung, sofern sie über die individuelle Beratung durch die Klassenleitung bzw. Fachlehrkräfte hinausgeht.
- die Unterstützung der Schulleitung bei der Schuleingangsberatung
- die Begleitung der Konfliktberatungs- bzw. Konfliktlösungssysteme (Streitschlichtung, Anti-Mobbing-Projekte, ggf. Trainingsraum)

Der Beratungslehrkraft obliegt die Kontaktpflege zu außerschulischen Beratungseinrichtungen, insbesondere der Jugendhilfe (ASD), der schulpsychologischen Beratungsstelle und den Erziehungsberatungsstellen in Düsseldorf (und ggf. darüber hinaus). Sie unterstützt ihre Kolleginnen und Kollegen bei der Kontaktaufnahme mit diesen Stellen und in der Zusammenarbeit mit ihnen.

Eine weitere Aufgabe der Beratungslehrerin ist die regelmäßige Kontaktaufnahme mit den Beratungslehrkräften an Realschulen im Regierungsbezirk Düsseldorf. Auf den 4 - 5 mal im Jahr stattfindenden Sitzungen wird über Problemfälle diskutiert, neue Konzepte werden vorgestellt, Experten zu aktuellen Schwerpunkten (z.B. Gewalt, Ess-Störungen etc.) befragt und außerschulische Einrichtungen (z.B. Schulpsychologische Beratungsstelle) aufgesucht.

Die Einrichtung des regionalen Arbeitskreises dient der kontinuierlichen Weiterbildung der Beratungslehrer/innen sowie im Sinne eines Netzwerkes der Stützung und gegenseitigen Hilfe.

Die Verpflichtung zur Verschwiegenheit entspricht der aller Lehrkräfte (s.o.).

Ein Zeugnisverweigerungsrecht vor Gericht wie z.B. bei Ärzten oder Psychotherapeuten besteht nicht.

- **Schuleingangsberatung**

Die allgemeine Beratung der Grundschulen, d.h. der Eltern, Lehrer/innen und Kinder, liegt in den Händen der Schulleitung. Sie besucht insbesondere die Grundschulen, von denen erfahrungsgemäß mehrere Kinder angemeldet werden, überreicht Informationsmaterial über die Realschule Luisenstraße und steht für Fragen zur Verfügung. Grundschulen aus dem entfernteren Umkreis erhalten Info-Pakete auf dem Postweg.

Neben der Präsentation der Realschule Luisenstraße enthält das Info-Paket auch Schriften, die Eltern und Grundschullehrerinnen /Grundschullehrern Entscheidungshilfen für die Wahl der richtigen Schulform anbieten.

Die Schulleitung informiert zusammen mit der Beratungslehrkraft - auf einer abendlichen Veranstaltung im April/ Mai die Grundschulleitern über den Ablauf der Erprobungsstufe, organisatorische Dinge zu Beginn des Schuljahres sowie praktische, schulalltägliche Fragen. Die Beratungslehrerin steht nach Terminabsprache gemeinsam mit der Schulleitung allen Eltern und Kindern der Schule zur Verfügung, die im Rahmen der Anmeldung individuelle Fragen oder Probleme besprechen möchten.

- **Streitschlichtung**

Die Kollegin, die für die **Streitschlichtung** zuständig ist, bildet in jedem neuen Schuljahr geeignete Schülerinnen u. Schüler zu Streitschlichtern aus. Sie überwacht die Durchführung der Gespräche, ohne unmittelbar dabei zu sein. Sie wird dabei von der Beratungslehrkraft unterstützt.

- **Suchtprävention**

Besondere Bedeutung kommt im Rahmen der Beratung der **Suchtprävention** zu. Neben der Primärprävention, dem möglichen Verhindern von Suchtverhalten, hat auch die Beratung und Vermittlung (z.B. entsprechender außerschulischer Beratungsstellen) beim Missbrauch von Suchtmitteln (sekundäre Prävention) ihren Stellenwert in der Schule.

- **Berufsorientierung**

Der Lehrer für Berufsorientierung ist - neben dem Klassenlehrer - zuständig für alle Fragen der Berufswahl und Berufswahlorientierung, für die Kooperation mit außerschulischen Partnern und dem Arbeitsamt, sowie für die Durchführung der Praktika in Klassen 9 und 10.

- **Beratung bei besonderen Begabungen**

Eine Kollegin ist im Rahmen individueller Beratung für die Schüler/innen zuständig, die besondere Begabungen besitzen und diesbezüglich gefördert werden. Sie hält Kontakt zu örtlichen Unterstützungseinrichtungen (Kompetenzteam, CCB), sichtet relevante Informationen (MSW, Chancen NRW u.a.) und stellt sie den Kolleginnen und Kollegen insbesondere zur individuellen Förderung dieser Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

- **Schulsozialarbeit**

Seit Beginn dieses Schuljahres arbeitet Dank der Stadt Düsseldorf eine Schulsozialarbeiterin an unserer Schule.

Die Aufgabe der Schulsozialarbeiterin an der Schule ist es, Schüler/innen mit Lern- und Leistungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten und Problemen im Sozialverhalten zu

fördern. Ebenso gehört die berufliche Beratung von Schüler/innen der Jahrgangsstufe 9 und 10 zu den Aufgabenbereichen. Darüber hinaus erfolgt bei Bedarf sowohl die Erforschung der familiären Hintergründe als auch die Beratung von Eltern.

Bei extremen Problemsituationen können auch externe Institutionen hinzu gezogen werden.

5.1.3 Externes Beratungsangebot

Jugendberatung

Eine Mitarbeiterin der Jugendberatung des SKFM¹², eine Diplompsychologin, bietet zweimal im Monat eine Sprechstunde in der Realschule Luisenstraße an. Sie findet jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat zwischen 9:00 und 11:00 Uhr statt.

Unsere Psychologin bietet Info, Beratung und Therapie bei Problemen an, z. B. in der Schule, mit den Freundinnen / Freunden, in/mit der Familie oder im Umgang mit Alkohol und Drogen.

5.2 Verantwortung für sich und andere

5.2.1 Aktive Pause

Vor allem für die jüngeren Schüler/innen ist es wichtig, dass sie nach zweistündigem Sitzen im Unterricht ihren Bewegungsdrang in positive Aktivität umsetzen können. Aus diesem Grund sind vom Förderverein für Kinder geeignete Sport- und Spielgeräte angeschafft worden. Diese erfreuen sich großer Beliebtheit.

Das Prinzip ist einfach: Wer sinnvoll spielt, sucht seine Beschäftigung nicht in der konfliktträchtigen Auseinandersetzung.

Die Ausleihe der Spielgeräte erfolgt durch ältere Schüler/innen. Diese stehen somit - neben den Lehrern - auch in der Verantwortung und helfen durch ihre Präsenz sowie ihre Einbindung in das Pausengeschehen mit, Konflikte abzubauen bzw. zu vermeiden.

5.2.2 Streitschlichtung

Im Rahmen unseres Streitschlichtungskonzepts haben wir an unserer Schule seit Jahren ausgebildete Streitschlichter/innen aus den Klassen 9 und 10, die sich in den großen Pausen um die Konflikte der Schüler/innen untereinander kümmern. Sie werden speziell von der Streitschlichtungslehrerin und von externen Partnern, wie z.B. vom DRK, dahingehend ausgebildet, dass sie sich den Streitenden widmen und vertrauensvoll sowie

¹² Sozialdienst katholischer Frauen u. Männer e.V. (SKFM) - Die Jugendberatung.
Ulmenstraße 67, 40476 Düsseldorf, Tel: 0211/ 4696-200, Fax: 0211/ 4696-213
jugendberatung@skfm-duesseldorf.de
www.jugendberatung-duesseldorf.de

anonym Lösungswege versuchen zu finden. Das Ziel unseres Konzeptes ist es, so wenig Konflikte wie möglich zu haben bzw. erst gar nicht entstehen zu lassen. Die Schüler/innen bevorzugen den Gang zu den Streitschlichtern/innen, da sie nicht ihre Probleme beim Klassenlehrer / bei der Klassenlehrerin aussprechen wollen oder können.

Die Streitschlichter/innen protokollieren ihre Sitzungen und kontrollieren vereinbarte Abmachungen mit den jeweiligen Streitparteien.

5.2.3 Luisen Kiosk

Schülerinnen und Schüler managen den Snack-Verkauf für die Mitschüler/innen.

Die Realschule Luisenstraße unterhält einen „Kiosk“ in der Verantwortung der Schülerschaft unter Anleitung einer Lehrerin.

Verantwortung übernehmen heißt das Lernziel der ausgewählten Schülergruppe. Dieses bezieht sich auf nahezu alle Vorgänge dieses kleinen Wirtschaftsunternehmens z.B. Bestellungen, Vorbereitungen, Verkauf, Abrechnung, Hygiene).

5.2.4 Lob - Leistung - Auszeichnung

Im Bewusstsein, dass ehrenamtliche, sozial engagierte Arbeit aber auch Leistungsbereitschaft gewürdigt werden muss, zeichnen wir Schüler/innen, die sich über das normale Maß hinaus eingesetzt haben, mit einer Urkunde über ihre Tätigkeit bzw. ihre besondere Leistung aus.

Da solche Auszeichnungen durchaus weitreichende Konsequenzen haben, wollen wir hier den anderen Schülern auch einen Ansporn geben.

Die Auszeichnungen werden in Absprache mit den Klassen- bzw. Fachlehrern/innen und der Schulleitung ausgestellt. Die Realschule Luisenstraße möchte hierdurch einen Beitrag zur Stärkung des Ehrenamtes leisten, in dem Schüler Verantwortung übernehmen.

5.3 Feste und Feiern

5.3.1 Der erste Tag an der Schule

Der Wechsel der Schule bedeutet für Grundschul Kinder einen großen Einschnitt, sie werden von den "Großen" der Grundschule nun wieder die "Kleinen" an der neuen Schule. Wir möchten den neuen Kindern zeigen, dass wir sie wichtig nehmen, in dem wir ihren ersten Schultag an der neuen Schule mit einer Feier beginnen. Diese Feier dauert ca. 45 Minuten, danach finden zwei Stunden Fachunterricht statt.

Die Feier wird von den 6. Klassen gestaltet - mit Musik, Vorführungen, kleine Szenen und Tänzen. Beiträge weiterer Klassen sind ausdrücklich erwünscht, wenn sie dem Anlass entsprechen.

Die Klassen- und Fachlehrer/innen bereiten bereits im zweiten Halbjahr mit den noch 5. Klassen ein entsprechendes Programm vor. Am Montag vor der Einschulungsfeier können die betroffenen Klassen mit ihren Lehrern eine Generalprobe durchführen.

5.3.2 Karneval

Karneval - als das Brauchtumsfest im Rheinland - findet auch Eingang in die Schule. Die Klassen 5 und 6 können und sollen im Klassenverband ein Karnevalsfest feiern. Dies findet nach der Unterrichtszeit statt. Klassenlehrer/innen führen hierbei die Aufsicht und leiten die Schüler/innen an, ein solches Fest zu organisieren. Hier wird auch u. U. Elternengagement eingefordert.

5.3.3 School Night

Die alljährliche Disko der Realschule Luisenstraße "School Night" wird deutlich vor Karneval veranstaltet. Die Organisation liegt in den Händen der Schülerverwaltung (SV). Sie legt in Absprache mit der Schulleitung den Termin fest. Die SV übernimmt die Dekoration, die technische Ausstattung, die Auswahl der Musik und den Kartenverkauf.

Teilnehmen dürfen die Schüler der 8. bis 10. Klassen sowie Schüler/innen, die die Realschule Luisenstraße erfolgreich beendet haben ("Ehemalige"). Die Aufsicht liegt in den Händen der jeweiligen Klassenlehrer/innen und der Schulleitung. Der Zeitrahmen liegt zwischen 18.00 und 22.00 Uhr inklusive Aufräumen (Verantwortung der SV).

Neben der pädagogischen Komponente der weitestgehend in eigener Verantwortung der Schüler liegenden Organisation bietet die "School Night" auch ein identifikationsschaffendes Element für die Schüler, "ihre" Schule feiert "ihre" Party.

Von den Einnahmen - Eintrittsgelder und Getränkeverkauf - finanziert die SV die Patenschaft für ein Kind in der Dritten Welt. Monatlich wird ein fixer Betrag an die Kindernothilfe in Duisburg überwiesen. Mit dieser Maßnahme übernehmen die Schülerinnen und Schüler der Realschule konkret Verantwortung für andere junge Menschen.

5.3.4 Abschlussfeier

Die Schulzeit an der Realschule Luisenstraße endet mit der Ausgabe der Abschlusszeugnisse. Hiermit haben die Schüler einen wesentlichen Abschnitt ihres Lebens hinter sich gebracht. Es stehen nun neue Herausforderungen vor ihnen.

Wir möchten dies den Schülern mit einer Abschlussfeier deutlich machen.

Die Klassenlehrer/innen der Abschlussklassen beginnen mit der Planung zum Beginn des zweiten Halbjahres und beziehen die Fachlehrer/innen in die Gestaltung mit ein.

Zu dieser Feier, an dem das komplette Lehrerkollegium und die Eltern teilnehmen, kleiden sich die Abschlusschüler/innen festlich dem Rahmen angemessen.

5.4 Sport

5.4.1 Basketball mit den Giants

Kooperation mit den „Düsseldorf Giants“

Mit dem ersten Tag des Großprojekts der „Giants“ zur Förderung des Basketballsports auf Düsseldorfer Ebene spielt die Realschule Luisenstraße in der Schülerliga mit.

Zusätzlich zum normalen Spielbetrieb nimmt sie an folgenden Events unter der Organisation der „Giants“ teil:

Profis besuchen das Schülertraining, Autogrammstunden der Profis, Trainings-Camps für Talente.

„Sahnehäubchen“ der Turnierrunden sind Spiele, die im Vorprogramm der offiziellen Liga der Giants im Burgwächter Castello vor vollen Rängen stattfinden.

5.4.2 Teilnahme an Wettkämpfen und Turnieren

Die Teilnahme an solchen Veranstaltungen fördert in erheblichem Maße die Identifikation der Schüler mit ihrer Schule. Ihnen wird auch deutlich, wie ihre sportlichen Leistungen im Vergleich mit anderen Schulen einzuschätzen sind.

Wichtig sind auch Freundschaftsturniere mit den Nachbarschulen, um die Beziehungen zu diesen Schulen zu pflegen.

Die Organisation dieser Veranstaltungen liegt in den Händen der Sportlehrer/innen in Absprache mit der Schulleitung.

6 Zusammenarbeit Eltern - Schule

6.1 Mitwirkungsorgane

6.1.1 Klassenpflegschaft

Mitglieder sind alle Erziehungsberechtigten aller Schüler/innen der jeweiligen Klasse. Beraten wird über wichtige fachliche, organisatorische und erzieherische Belange. Die Klassenpflegschaftsvorsitzenden werden gewählt.

6.1.2 Schulpflegschaft

Die Mitglieder sind die Klassenpflegschaftsvorsitzenden, die die Interessen der Eltern für alle Schüler vertreten.

Hier findet die Beratung über die Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit statt.

Es werden sechs Eltern und ihre Vertreter als Mitglieder für die Schulkonferenz gewählt.

6.1.3 Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das entscheidende Mitwirkungsorgan.

Sie besteht aus Eltern-, Lehrer- und Schülervertretern.

Sie berät über die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule, empfiehlt Grundsätze und entscheidet in wesentlichen Angelegenheiten der Schule.

6.2 Schulvereinbarung

Die Vereinbarung wurde im Rahmen des Schulentwicklungsprojekts „Mit Freude erfolgreich lernen und lehren“ von Schülern, Lehrern und Eltern gemeinsam erarbeitet und bezieht sich auf den täglichen Umgang miteinander.

Alle Beteiligten erklären in einer Selbstverpflichtung, sich an die in der Schulvereinbarung vereinbarten Ziele zu halten, menschlich, rücksichtsvoll und partnerschaftlich miteinander umzugehen, gemeinsam die Zukunft unserer Schule zu gestalten.

Vereinbart werden z.B. höflicher Umgang miteinander, Toleranz, Leistungswille, Bereitschaft zur Verantwortung, pünktliches Erscheinen zum Unterricht, Respekt vor dem Eigentum anderer u.v.m.

Mit Hilfe dieser Vereinbarung sollen die pädagogischen Grundsätze dieser Schule transparent und bewusst gemacht werden. Die Formulierung einer verbindlichen Grundlage des Handelns dient dem wünschenswerten Ziel der Identifikation mit der Schule.

Die Schulvereinbarung wird zu Beginn der Schulzeit in der Realschule Luisenstraße von allen Beteiligten unterschrieben: Schüler/in, Eltern und Klassenlehrer/in. Eine Kopie verbleibt in der Schule.

6.3 Förderverein

Der Förderverein Realschule Luisenstraße e.V. besteht aus Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und Freunden der Realschule Luisenstraße

Der Verein will die Arbeit an der Realschule Luisenstraße in jeder Weise fördern und möchte durch die Bereitstellung finanzieller Mittel die Anschaffung von dringend benötigtem Unterrichtsmaterial ermöglichen.

Er unterstützt die Theater- und Kulturarbeit, Sport und Kunst, Comeniusprojekte und den Schüleraustausch an der Realschule Luisenstraße. Ebenso der sinnvolle Umgang mit modernen Medien und ganz besonders der Instrumentalunterricht liegen uns am Herzen und werden von uns gefördert.

Auch werden einzelne Schülerinnen und Schüler unterstützt, damit sie an Klassenfahrten oder dem Schüleraustausch teilnehmen können.

In den letzten Jahre wurden folgende Projekte unterstützt bzw. maßgeblich finanziert / aufgebaut:

- Hausaufgabenbetreuung in der Jahrgangsstufe 5
- Einrichtung des jahrgangsübergreifenden Instrumentalunterrichts
- Glaswaren für den Experimentalunterricht in den Fächern Chemie und Biologie
- Anschaffung von Computerprogrammen für einen optimierten Mathematik- und Chemieunterricht
- Anschaffung einer Kiste mit Spielmaterialien für die Pausen
- Finanzielle Unterstützung von bedürftigen Kindern bei Klassenfahrten / beim Polenaustausch

7 Zusammenarbeit mit anderen Schulen

7.1 Europäische Bildungsprojekte - Comenius

COMENIUS-Projekt: „Weltkulturerbe und interkultureller Dialog in Europa“

Die Realschule Luisenstraße als koordinierende Schule führt dieses Projekt mit acht allgemein bildenden Schulen gemeinsam durch:

Tallinn und Võru (Estland), Luxemburg (L), Budapest (Ungarn), Bedzin (Polen) und Guifões-Matosinhos (Portugal).

Weltkulturerbestätten in Europa sollen die Basis bilden für einen interkulturellen Dialog mit den Partnerschulen bilden. Der Vergleich der Weltkulturerbestätten in unterschiedlichen Ländern Europas wird den beteiligten Schülerinnen und Schülern Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede letztlich sehr ähnlicher Wurzeln europäischer Kultur deutlich werden lassen. Sie sollen Weltkulturerbestätten vor Ort besuchen, über diese recherchieren und die Ergebnisse den anderen Schulen per Internet mitteilen.

Schriftliche und mündliche Kommunikation per Internet ist längst eine Selbstverständlichkeit. In COMENIUS-Projekten kann dies für den Unterricht genutzt werden. Schüler/innen aus acht Ländern untersuchen, erforschen, dokumentieren ihre Ergebnisse und übermitteln sie den anderen Schulen. Das ergibt einen Austausch zwischen ca. 1000 Schülerinnen / Schülern und ca. 70 Lehrkräften von allen beteiligten Schulen, die an gemeinsamen und unterschiedlichen Projekten arbeiten. Fremdsprachen werden praktisch und für die gemeinsame Kommunikation eingesetzt, der sinnvolle Umgang mit dem Internet wird sach- und projektbezogen erlernt. Die Einrichtung eines Networks und der Austausch von Emailadressen ermöglichen allen Schülerinnen / Schülern über den Unterricht hinaus den Austausch mit Jugendlichen aus den anderen Projektschulen. Zudem wird eine allgemeine Verfügbarkeit aller Projektergebnisse (Text-, Bild- und audiovisuelles Material) für eine interessierte Öffentlichkeit durch die Einrichtung eines Social Networks (Web2.0) und Druckerzeugnisse ermöglicht.

Dieses ist das vierte COMENIUS-Projekt unserer Schule seit 1998. Unterstützt werden wir von einem ehemaligen Lehrer unserer Schule, der als COMENIUS-Moderator der Bezirksregierung eingesetzt ist.

7.2 Deutsch-polnischer Schüleraustausch

Im Rahmen unseres kulturellen Schwerpunkts bieten wir in der Regel einmal im Schuljahr einen Schüleraustausch mit einer Partnerschule in Polen an.

Unsere derzeitige Partnerschule ist das Gimnazjum Nr. 1 in der Stadt Bedzin in der Nähe der Städte Kattowitz und Krakau.

Am Austausch teilnehmen können Schülerinnen und Schüler der Klassen 7, 8 und 9 auf freiwilliger Basis.

Die Teilnehmer/innen fahren jeweils eine Woche nach Polen und wohnen dort in Gastfamilien. Im Gegenzug nehmen sie einen Gast aus Polen während des Gegenbesuchs in Düsseldorf auf.

Sowohl in Polen als auch in Düsseldorf nehmen die Schüler/innen an einem gemeinsamen Programm teil. Die Schüler/innen arbeiten zusammen an verschiedenen Projekten unter thematischen Schwerpunkten, besuchen gemeinsam den Unterricht in der Partnerschule und nehmen an verschiedenen Ausflügen in die nähere Umgebung teil. Bisherige Themen waren zum Beispiel „Meine Kultur - deine Kultur - unsere Kultur“, „Sport und Olympische Spiele“, „Aspekte der gemeinsamen Geschichte“ und Vieles mehr.

Während des Austauschs gewinnen die Schüler/innen einen guten Einblick in die Kultur und Lebensweise des Gastlandes, lernen, sich in fremden Familien zurecht zu finden und mit nationalen Unterschieden umzugehen. Da die polnischen Familien meist sehr gastfreundlich sind, entwickeln sich oftmals langjährige Freundschaften.

Unterstützt wird der Austausch vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk in Warschau und vom Polnischen Institut in Düsseldorf.

7.3 Schüleraustausch mit Luxemburg

Im Rahmen unseres kulturellen Schwerpunktes und des COMENIUS-Projektes bieten wir seit dem Schuljahr 2009 / 2010 einen Schüleraustausch mit einer Partnerschule in Luxemburg an.

Unsere Partnerschule ist das „Lycée Technique de Bonnevoie“ am Rande der Luxemburger Innenstadt.

Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler der 8., 9. und 10. Klassen mit französischen Sprachkenntnissen. Der Austausch wird in einer Arbeitsgemeinschaft vor- und nachbereitet. Für den Aufenthalt in Luxemburg sowie den Gegenbesuch werden einschließlich Hin- und Rückfahrt drei bis vier Tage veranschlagt. Die Unterbringung erfolgte im Jahr 2010 in Jugendherberge und Hotel; für die Zukunft wird das Wohnen in Gastfamilien angestrebt.

Allgemeine Programmpunkte sind das Kennenlernen der Stadt und der Partnerschule. Dabei erfahren die Düsseldorfer Schülerinnen und Schüler ihre Schwerpunktsprache Französisch als alltägliches Kommunikationsmittel in einem Land, in dem situationsbedingt mühelos zwischen drei Sprachen gewechselt wird.

Programmschwerpunkt war im Jahr 2010 im Rahmen des COMENIUS-Projektes das Weltkulturerbe mit der Altstadt von Luxemburg und der Zeche Zollverein in Essen.

Die Altstädte von Luxemburg und Düsseldorf wurden verglichen und die Zeche Zollverein auch als Standort der Kulturhauptstadt Europas Ruhr 2010 besucht.

Ziele des Austausches sind die interkulturelle Begegnung und Kommunikation. Die Schülerinnen und Schüler sollen Erfahrungen im internationalen Austausch sammeln und ihre Französischkenntnisse anwenden.

8 Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern

8.1 Theater.Fieber

ist ein Kooperationsprojekt mit der Düsseldorfer Schauspielhaus. Die Realschule Luisenstraße verpflichtet sich in einem im Oktober 2008 geschlossenen Vertrag, dass alle Schüler/innen einmal im Jahr eine Inszenierung im Düsseldorfer Schauspielhaus oder im Jungen Schauspielhaus besuchen.

Das Theater bietet dafür an:

1 Klassiker, 1 zeitgenössisches Stück, 1 Kinder- oder Jugendstück.

Theaterpädagoginnen schlagen für jede Jahrgangsstufe ein geeignetes Stück vor.

Es besteht die Möglichkeit, eine theaterpädagogische Vor- oder Nachbereitung im Zusammenhang mit der Vorstellung zu vereinbaren. Außerdem kann eine Bühnenführung vereinbart werden.

Im Rahmen des Programms haben die Schüler Gelegenheit, die gesamte Bandbreite des Theaters kennen zu lernen: vom Klassiker über zeitgenössische Dramatik bis zum Kinder- oder Jugendstück. Zahlreiche Sonderveranstaltungen vertiefen die ästhetische Erfahrung und bieten den Kindern und Jugendlichen einen Blick hinter die Kulissen des Theaters mit seinen über 50 Berufen. So wird das Schauspielhaus auch als Wirtschaftsunternehmen erlebbar. Hemmschwellen werden abgebaut, der offene Zugang zur Kultur, in diesem Fall speziell der darstellenden Kunst, wird sichergestellt.

8.2 Bewerbertraining der Wirtschaftsunioren Düsseldorf

Die Wirtschaftsunioren sind junge Unternehmer und Führungskräfte aus allen Bereichen der Wirtschaft. In Düsseldorf sind sie in fünf verschiedene Projektgruppen unterteilt, die Projektgruppe Ausbildung/Wirtschaft kümmert sich intensiv um das Bewerbungstraining in unserer Schule.¹³

An insgesamt drei Tagen erhalten die knapp 90 Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe der Realschule Luisenstraße ein intensives Coaching rund um das Thema Bewerbungen.

Während sich der erste Tag im Januar um Aufbau und Inhalt einer aussagefähigen Vorstellungsmappe dreht, wird das Wissen im Rahmen des Märztermins direkt am PC vertieft und umgesetzt. Im Mai folgt dann die Korrektur der als Hausaufgabe gefertigten Bewerbungen sowie die detaillierte Besprechung mit jedem einzelnen Teilnehmer.

Weitere Unterstützung erhalten wir an bei diesem Bewerbungstraining von der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf. Zur allgemeinen Beratung kommt jeweils eine Mitarbeiterin zu uns, die wiederum die Einzelberatung anbietet.

8.3 Tanzhaus NRW

Seit 2006 existiert in Düsseldorf unter Federführung des tanzhaus nrw das Konzept Take-off: Junger Tanz. Tanzplan Düsseldorf. Von Anfang an war die Realschule Luisenstraße dabei. Die Tanzvermittlung als Bestandteil des Unterrichts in Düsseldorfer Schulen wurde erfolgreich gestartet. Düsseldorf als Kompetenzzentrum für Tanzkunst mit und für Kinder und Jugendliche ist strategisches Ziel von Take-off: Junger Tanz. Tanzplan Düsseldorf. Als

¹³ www.wjnrw.de/index.php?id=00044806

ein "längst fälliges Signal für die Sparte Tanz" (Bertram Müller, Direktor tanzhaus nrw) hat das Projekt eine immense kulturpolitische Dimension und möglicherweise Modellcharakter für andere Kommunen. Take-off zielt auf die Integration von Tanzkunst als Schulfach. Prof. Dr. Heiner Barz arbeitet mit einem Team der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf an der wissenschaftlichen Evaluation des Projektes.

Seit 2008 ist Tanz in der Realschule Luisenstraße Unterrichtsfach. Den Unterricht leitet eine Tanzpädagogin aus dem Tanzhaus im Teamteaching mit einer Sportlehrerin unserer Schule und ist somit ein Teil unserer Sportausbildung.

8.4 museum kunst palast

Die Schülerinnen und Schüler erforschten innerhalb des Projektes Über-Aus-Papier?!¹⁴, was man mit, auf und über Papier alles machen kann.

Die Kultur.Forscher arbeiten aus diesem Grund mit dem außerschulischen Partnermuseum kunst palast, insbesondere mit den beiden künstlerisch-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Frau Birgit Huebner und Frau Birgit van de Water, zusammen. Eine weitere externe Partnerin ist die Tanzpädagogin Frau Ivana Kusic. Sie unterrichtet wöchentlich eine Unterrichtsstunde Tanz, in der sie mit der Klasse 5a innerhalb des Projektes ‚Tanzplan Düsseldorf - Take off‘ zum Thema Papier arbeitet.

Die Kultur.Forscher -Klassen haben zwei Unterrichtsstunden ‚Kulturforschung‘ in ihrem Stundenplan integriert. Dieser Unterricht wird nicht benotet, so dass die Schülerinnen und Schüler stressfrei forschen und lernen können, was über, aus, mit und auf Papier alles möglich ist.

Die ästhetisch-künstlerische Praxis sah bisher wie folgt aus: Erstellung eines ICH-Buches, Bauen einer Stadt aus Papier, Anfertigen von Zeichnungen und Collagen im Museum und in der Schule. Die Klassen haben mit Frau Kusic in diesem Halbjahr die Faltkunst auf den Körper übertragen. Die Schülerinnen und Schüler erforschen ihren Körper und erfahren, inwieweit sie ihn bewegen, „falten“ können.

Weitere Kooperationspartner sind die Gloria Giants Düsseldorf, die uns die Teilnahme in der Schulliga ermöglichen (vgl. 5.4.1 Basketball mit den Giants)

Schon zweimal innerhalb der letzten drei Jahre haben wir an dem Projekt „Jugend denkt Zukunft“¹⁵ teilgenommen, ein fünftägiges „Innovationsspiel“, für das Schülerinnen und Schüler den Lernort wechseln und zu Gast in einem Unternehmen sind. Im Rahmen dieses Innovationsspiels entwickeln Schülerinnen und Schüler zukunftsfähige Produkte und Dienstleistungen für ihr Patenunternehmen. Einmal war die IHK das Patenunternehmen, einmal die Rheinische Post.

Vielfältige weitere Kooperationen oder Vernetzungen sind an anderer Stelle des Schulprogramms bereits aufgeführt und müssen hier nicht erneut genannt werden.

Unbedingt zu nennen, da unabdingbar für das Schulleben ist aber der Kooperationspartner „Diakonie Düsseldorf“, der bei uns die Über-Mittag-Betreuung und die Nachmittagsbetreuung organisiert. In guter Zusammenarbeit mit der Schule werden von Mitarbeitern der Diakonie unsere Kinder mittags oder am Nachmittag betreut.

Ein Überblick über die meisten Kooperationen ist in der angehängten Tabelle zu entnehmen.

¹⁴www.kulturforscher.de/fileadmin/system/dokumente/pdf/Rueckblick_2009/Duesseldorf_Staedtische_Realschule_Luisenstrasse.pdf

¹⁵ www.jugend-denkt-zukunft.de/21.0.html

8.5 Übersicht der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern

 <p>GD Bildung und Kultur Programm für lebenslanges Lernen</p>	<p>Europa</p>		<p>COMENIUS- Project</p> <p>This project is financially supported by the EU-commission</p>
<p>Tanz</p>		<p>Tanz als reguläres Unterrichtsfach</p>	<p>tanzhaus nrw</p>
	<p>Kultur</p>	<p>museum kunst palast</p>	
<p>Theater</p>	<p>„Theater.Fieber“</p>	<p>Kooperationsvertrag mit Düsseldorfer Schauspielhaus / Junges Schauspielhaus</p>	<p>Unter dem Motto „Theaterkunst für jedes Kind“ einmal pro Jahr ein Aufführungsbesuch im Schauspielhaus oder Jungen Schauspielhaus</p>

	<p>Sport</p>		<p>Basketball-Team Luisenstraße in der Schülerliga</p>
<p>Bewerbertraining</p>		<p>Vorbereitung auf die Berufswahl durch junge Unternehmer</p>	
<p>Wirtschaft</p>	<p>IFOK IHK Düsseldorf Rheinische Post</p>		<p>Innovationsspiel - das Projekt, in dem die Zukunft steckt</p>